JAHRES BERICHT 2020

JAM

JAM

JUGEND ARBEIT MOBIL

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2020

03 | Vorwort

04 | JAM – Jugendarbeit Mobil

08 | JAM Hall
09 | Zentrum
11 | Untere Lend

14 | JAM Rum

18 | JAM Absam

22 | JAM Mils

26 | JAM Thaur

28 | JAM Gemeindeübergreifend

30 | Stammdaten

31 | Danksagung

32 | Pressespiegel

IMPRESSUM
Herausgeber & Verleger: Verein Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit Innsbruck Land Ost Saline 17, 6060 Hall in Tirol, www.jugendarbeit-mobil.at
Layout & grafische Gestaltung: Kreativstadl Werbeagentur e.U., 6143 Matrei am Brenner 20, www.kreativstadl.tirol **Illustrationen:** Ben Sdino (12 Jahre),
Fotoquellen: Privat, JAM, Archiv **Druck:** Ablinger & Garber GmbH, 6060 Hall in Tirol **Lektorat:** Harald Dunajtschik **Satz- & Druckfehler vorbehalten.**

VORWORT

JAM bleibt krisenfest

Was für ein Jahr. Das ist natürlich nicht die Mobile Jugendarbeit, die wir kennen. Vieles war in diesem Jahr ungewohnt, ein wenig kompliziert und mitunter auch sehr herausfordernd. Das Bestreben von JAM war jedoch, gerade während der belastenden Situation der Pandemie bestmöglich für die jungen Menschen in unserer Region da zu sein. Wir ließen uns in dieser schweren Zeit nicht unterkriegen und blieben ein konstantes und zum Teil sehr zentrales Gegenüber für Jugendliche.

Ganz nach dem Motto: Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen, reagierte die Mobile Jugendarbeit dank ihres Konzepts sehr flexibel und schnell auf gesellschaftliche und auch gesundheitspolitische Maßnahmen. Digitalisierung, Social Media und Videokonferenzen haben in der Arbeitswelt schon lange Einzug gehalten. Auch für die Mobilen Jugendarbeiter*innen sind das großteils keine neuen Themen. Die Herausforderung der Pandemie mit zum Teil sehr außergewöhnlichen Arbeitssituationen durch Home-Office und Digitale Jugendarbeit wurde angenommen und wir machten das Beste daraus.

JAM war das ganze Jahr offen für wichtige Fragen und Gespräche, wir waren verstärkt im öffentlichen Raum unterwegs und setzten Angebote in der Digitalen Jugendarbeit. Dass sich die jungen Menschen in der Coronazeit auf uns als offene Ansprechpersonen verlassen konnten, war für das richtige Einordnen der Situation und den Umgang mit der Coronakrise von großer Bedeutung. Unser Riesenvorteil war, dass wir schon vorher Erfahrung mit Digitaler Jugendarbeit hatten und das Vertrauensverhältnis seitens der Jugendlichen schon da war. Es wurde aber deutlich, dass die Digitale Jugendarbeit niemals die direkte Arbeit zur Gänze ersetzen kann. Unsere Angebote (nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und Parteilichkeit für Jugendliche) blieben aufrecht. Selbstverständlich berücksichtigten wir dabei sehr strenge Corona-Bestimmungen und nahmen die Verantwortung für unser aller Gesundheit wahr.

Jugend im Fokus trotz Pandemie

Wir standen aber auch vor vielen neuen Hürden.
Junge Menschen sind von den Auswirkungen und Maßnahmen der Pandemie stark betroffen und belastet. Aus vielfältigsten Gründen sind sie in ihrer Lebensgestaltung besonders stark eingeschränkt. Es gibt nur wenig Raum, in dem Jugendliche angehört werden, mitreden oder gar mitgestalten können.
Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus bedeuten eine große Herausforderung für belastete Familien und demnach auch für Jugendliche wie herausfordernde finanzielle Situationen und Existenzsicherung, Fragen rund ums Arbeitsrecht, Home-Office, Kontaktregelungen (in Hinblick auf den getrennt lebenden Elternteil) oder Home-Schooling. Bei Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen fällt das Unterstützungsnetzwerk weg. Hinzu kommt, dass derzeit die Gefahr sehr hoch ist, dass schon bestehende Unterschiede im Zugang zu Bildung durch die Krise verschärft werden könnten. Jugendliche aus ökonomisch benachteiligten, digital nicht oder nur schlecht ausgestatteten Familien mit wenig bildungsaffinen Vorbildern und oft nicht-deutscher Muttersprache haben es jetzt noch schwerer.

Gemeinsam sind wir stark.

Chancen und Perspektiven für Jugendliche

Wir müssen jetzt auf Jugendliche besonders gut achten. Junge Menschen brauchen jetzt Perspektiven, Sicherheit und Unterstützung bei der Krisenbewältigung. Wir müssen gerade jetzt die jungen Menschen in den Fokus nehmen und ihnen Chancen und Perspektiven durch leichte Zugänge in der Bildungslandschaft, am Arbeitsmarkt, Qualifizierungsmöglichkeiten, aber auch durch professionelle Angebote der Offenen Jugendarbeit bieten. Hier müssen wir alle zusammenhalten, anpacken und uns mit Mut, Empathie und Überzeugung für die Jugendlichen stark machen.

Ich bedanke mich herzlich bei meinem Team, aktuell bestehend aus acht Mobilen Jugendarbeiter*innen, die mit einem enormen Einsatz, hoher Flexibilität und mit fachspezifischem Wissen und Know-how Jugendliche aus der Region Hall, Absam, Mils, Rum, Thaur unterstützen, begleiten und stärken. Außerdem danke ich allen Fördergeber*innen, Unterstützer*innen, Wegbegleiter*innen, Mitarbeiter*innen und besonders dem Vorstand unseres Vereins für die Unterstützung, das Vertrauen und das Wohlwollen in diesem herausfordernden Arbeitsjahr 2020!

Mag.ª (FH) Regina Fischer
Geschäftsführerin, Verein Mobile Jugend- & Gemeinwesenarbeit IL Ost

VEREIN MOBILE JUGEND- & GEMEINWESENARBEIT

INNSBRUCK LAND OST

JAM – JUGENDARBEIT MOBIL

Vor Ihnen liegt der Jahresbericht für das Jahr 2020 vom Fachbereich JAM – Jugendarbeit Mobil des Vereins Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit Innsbruck Land Ost. Mobile Jugendarbeit ist ein aufsuchendes, lebensweltorientiertes Unterstützungs-, Beratungs- und Hilfsangebot, das sich in der unmittelbaren Kommunikation mit den Jugendlichen flexibel an deren Bedürfnissen und Ressourcen orientiert. Mobile Jugendarbeit ist ein Konzept, welches unterschiedliche Ansätze und Methoden der Jugendarbeit miteinander verbindet:

- **Aufsuchende Arbeit**
- **Einzelfallarbeit**
- **Gruppen-, Cliquen- und Projektarbeit**
- **Sozialraumarbeit**

Was bietet JAM?

Mobile Jugendarbeit verfolgt das Ziel, die Lebenssituation der jungen Menschen nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer Entwicklung zu fördern.
Mobile Jugendarbeit ist möglichst niederschwellige und flexible Betreuung für Jugendliche. Um auch diejenigen unter ihnen zu erreichen, die Einrichtungen wie Jugendzentren nicht nutzen, gehen die JAM-Mitarbeiter*innen hinaus auf die Straße und an Treffpunkte von jungen Menschen. Die Jugendlichen müssen sich also nicht aufmachen, sondern das Angebot kommt zu ihnen.
In erster Linie geht es darum, ein Vertrauensverhältnis und eine gute Beziehung zwischen den Jugendlichen und JAM herzustellen. Dieser Prozess braucht Zeit, einen steten und interessierten Kontakt der Jugendarbeiter*innen zu den Jugendlichen und Berechenbarkeit für diese. Die jungen Menschen wollen verständlicherweise sicher sein, dass ihre persönlichen Anliegen in guten Händen sind.
Deshalb arbeitet JAM sehr streng nach den drei Prinzipien Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und Parteilichkeit. Dies bedeutet erstens, dass die Jugendlichen über alle Schritte von JAM informiert werden und diese nur mit ihrer Zustimmung erfolgen. Zweitens unterliegt JAM einer Schweigepflicht: Was im Kontakt mit JAM geredet wird, dringt nicht nach außen. Drittens arbeitet JAM parteilich, also nicht neutral, sondern auf der Seite der Jugendlichen.

Um welche Inhalte geht es?

Inhaltlich kümmert sich JAM um alle Themen, die junge Menschen beschäftigen können. Das betrifft viele Bereiche aus der Sozialarbeit wie: Ausbildungsfragen, Integration in den Arbeitsmarkt, Existenzsicherung, Straffälligkeit, Wohnungssuche, häusliche Gewalt etc.
Daneben geht es viel um pädagogische Inhalte wie: Erwachsenwerden, Grenz- und Selbstwirksamkeitserfahrungen, Liebe und Sexualität, Identitätsfindung, der Umgang mit mehreren Kulturen und Religionen usw. Besonderes Augenmerk legt JAM auf die geschlechtssensible Arbeit, gemischtgeschlechtliche Teams beim Außendienst und den Büroöffnungszeiten sind Standard.
Ein weiterer Schwerpunkt sind politische Diskussionen, die Förderung von Partizipation im Gemeinwesen, das Stärken demokratischer Kultur sowie die Prävention hinsichtlich der Entwicklung von extremistischen Positionen.

Ziele von JAM

Ziel ist es, Jugendliche dabei zu unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Im Zentrum von Mobiler Jugendarbeit stehen die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen der jungen Menschen, die aufgezeigt, gestärkt, vertieft und gegebenenfalls ausgebaut werden sollen. Wir stehen für die Stärkung der Fähigkeiten eines jeden einzelnen und ermöglichen damit Teilhabe an den gesellschaftlichen Ressourcen. Mobile Jugendarbeit lebt von Langfristigkeit, Kontinuität und Beziehung und fühlt sich für die Probleme der Jugendlichen verantwortlich – nicht jedoch für die Probleme, die Jugendliche selbst verursachen. Die Angebote der Mobilen Jugendarbeit richten sich nach der Zielgruppe.

Unsere **Ansätze** sind dabei immer niederschwellig, ganzheitlich und akzeptierend ausgerichtet.

Wir arbeiten nach den Prinzipien der Parteilichkeit, der Verschwiegenheit und Freiwilligkeit.
Wir entwickeln Vertrauen und bauen belastbare Beziehungen zu Jugendlichen auf.
Wir eruieren Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und unterstützen sie in diesen.
Wir bieten individuelle Unterstützung und Beratung sowie Einzelfallbegleitung für Jugendliche.
Wir initiieren Bildungsprozesse von Jugendlichen und fördern Wertevermittlung und soziales Kompetenztraining.
Wir fungieren als Sprachrohr für Jugendliche und orientieren uns an deren Anliegen und jeweiligem Bedarf.
Wir setzen uns für die Erhaltung von öffentlichen Räumen für Jugendliche ein.

Wie schaut die konkrete Arbeit aus?

Aufsuchende Arbeit – „Wir kommen dorthin, wo Jugendliche sind!“

Das Herzstück der Mobilen Jugendarbeit sind die Außendienste im öffentlichen Raum. Ein gemischtgeschlechtliches Team aus zwei Jugendarbeiter*innen sucht Orte auf, an denen sich Jugendliche aufhalten. Den meisten jungen Menschen in unseren Gemeinden ist das Angebot von JAM bereits bekannt und so wird viel gegrüßt und es werden Neuigkeiten ausgetauscht. Während der Außendienste findet das nähere Kennenlernen und gegenseitige Beschnuppern statt. Bei Bedarf passieren auch schon auf der Straße Beratungsgespräche und pädagogische Interventionen. Als Aufsuchende Arbeit verstehen wir auch unsere Präsenz in den sozialen Medien (WhatsApp, Instagram, Facebook) sowie einmal die Woche in den Pausenhöfen und zusätzliche Beratungszeiten an ausgewählten Schulen.

Wir sehen uns in der gesamten Aufsuchenden Arbeit als Besucher*innen in der Lebenswelt der Jugendlichen. Ziel ist es dabei, die Schwelle für die Nutzung eines unserer Angebote so niedrig wie möglich zu halten. Das heißt, unsere Dienste sind für die Jugendlichen kostenlos und möglichst kurzfristig verfügbar, brauchen also keine Voranmeldung. Auch örtlich sind wir flexibel und können Jugendliche auf der Straße, in Lokalen oder unserem Büro beraten.

Einzelfallarbeit – „Wir sind für Jugendliche da!“

Auf den vorhandenen Beziehungen aufbauend, ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte für Beratungen, Sofort- und Einzelfallhilfen. Die Vorgangsweise ist sehr flexibel und richtet sich nach dem Bedarf der Jugendlichen. Die Mobile Jugendarbeit ist für alle Fragen und Themen zuständig, die einen jungen Menschen beschäftigen. So ergibt sich eine enorme Spannweite vom Liebeskummer und Fragen zu Sexualität über Strafrechtliches und Mobbing bis hin zu Existenzsicherung und Krisenintervention bei häuslicher Gewalt. Als Mobile*r Jugendarbeiter*in ist man daher sehr gefordert, in möglichst vielen Bereichen sachkundig und kompetent zu sein. Gegebenenfalls vermitteln wir die Jugendlichen auch an spezialisierte Einrichtungen weiter bzw. teilen uns die Arbeit mit diesen. Wie alle unsere Angebote funktioniert natürlich auch die Einzelfallhilfe strikt nach unseren Arbeitsprinzipien: Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und kritische Parteilichkeit.

Als sehr hilfreich erleben viele Jugendliche die Möglichkeit einer Begleitung durch JAM-Mitarbeiter*innen zu diversen Stellen. Dies kann eine Begleitung zur nächsten Apotheke, zu einem AMS-Termin oder zu einer Gerichtsverhandlung sein.

Gruppen- & Cliquenarbeit – „Gemeinsam sind wir stark“

Jugendgruppen werden von den Mobilen Jugendarbeiter*innen bei der Umsetzung von Projekten unterstützt. Im Zentrum steht die Partizipation, Unterstützung bei Integrationsprozessen in Gruppen, informelles Lernen, Freizeitgestaltung und die Eröffnung von Freizeiträumen.

Cliquen und Gruppen können für Jugendliche ein Pool von Lernmöglichkeiten (Peer Education), der Stärkung der Selbstachtung, der Wertschätzung, der Sicherheit und Geborgenheit sein. Ziel der Mobilen Jugendarbeit ist es, Kontakt zu Cliquen und Gruppen herzustellen und wenn erforderlich regulierend auf diese einzuwirken. Über gemeinsame Freizeitgestaltung, erlebnispädagogische Gruppenerfahrungen, Diskussionen, gemeinsames Planen und Durchführen von Veranstaltungen werden praktische soziale Verhaltensweisen trainiert und gestärkt. Vorhandene Defizite können erkannt und im positiven Fall kann ihnen entgegengewirkt werden.

Während der Anlaufstellenzeiten werden die Räume der Mobilen Jugendarbeit den Jugendlichen als Treffpunkt angeboten. Meist formieren sich hier verschiedene Gruppen/Cliquen, welche

zu unterschiedlichen Zeiten die Räumlichkeiten nützen. Im Vordergrund steht hierbei die gemeinsame Freizeitgestaltung, in der es gleichzeitig möglich ist, den Zugang zu den Jugendlichen zu vertiefen und das Vertrauen zu stärken. Vielfach wird erst hierdurch die „Bearbeitung" von Problemen Einzelner, aber auch in der Gruppe möglich. Generell handelt es sich bei unserer Arbeit mit Gruppen um ein niederschwelliges Angebot für Randgruppen mit ihren spezifischen Problemen. Das ist etwas anderes als das Freizeitangebot eines Jugendzentrums, denn unser Hauptaugenmerk liegt auf der Schaffung von selbstverantwortlich verwalteten Räumen für Cliquen und Gruppen.

Sozialraumarbeit –
„Wir setzen uns für Jugendliche in ihrer Gemeinde ein"

In der Sozialraumarbeit ist es unser Ziel, Sprachrohr für die Anliegen und den jeweiligen Bedarf der Jugendlichen zu sein. Es geht aber auch um Prävention von Problemen, die uns ansonsten in den anderen Bereichen beschäftigen würden.

Einerseits werden die Jugendlichen direkt angesprochen, beraten und darin unterstützt, eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und umzusetzen. Andererseits werden durch Vernetzung mit relevanten Einrichtungen und Institutionen (andere soziale Einrichtungen, Behörden, Betriebe, Eltern, Bürger*innen, Vereine etc.) des Sozialraums Kooperationen verbessert und Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche ausgebaut bzw. erleichtert. Mobile Jugendarbeit ist hier im Sinne einer „Interessenvertretung" tätig. Dies kann z. B. schon bei der Planung von öffentlichen Plätzen und Einrichtungen geschehen. Mobile Jugendarbeit versteht sich im Gemeinwesen als Fachstelle für Fragen rund um das Thema Jugend. Ein großer Teil dieser Lobbyarbeit fällt in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Hier gilt es, in der breiten Öffentlichkeit eine Sensibilisierung für die Belange der Jugendlichen zu schaffen.

Zielgruppe

In Bezug auf die Zielgruppe ist Mobile Jugendarbeit offen für alle Jugendlichen, Gruppen, Szenen und Kulturen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialem Milieu oder Herkunft. Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren. Gearbeitet wird speziell mit Jugendlichen, die sich viel im öffentlichen Raum aufhalten. Oft werden diese Personen von anderen Sozialeinrichtungen und Unterstützersystemen nicht oder nur unzulänglich erreicht. Durch Mobile Jugendarbeit als niederschwelliges Angebot wird die Anknüpfung an diese Einrichtungen wieder ermöglicht.
Das Angebot richtet sich vorrangig an junge Menschen, die vielfach weniger über die entsprechenden Ressourcen zur gesellschaftlichen Teilhabe verfügen und Unterstützung bei ihrer Lebensbewältigung benötigen. Die Angebote richten sich sowohl an Einzelpersonen als auch an Cliquen und Gruppen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist der Bericht aufgeteilt in:

- Mobile Jugendarbeit in Hall
- Mobile Jugendarbeit in Rum
- Mobile Jugendarbeit in Absam
- Mobile Jugendarbeit in Mils
- Mobile Jugendarbeit in Thaur

Die tatsächliche Arbeit findet gemeindeübergreifend statt, da sich die Jugendlichen aufgrund der hohen Mobilität auch über die Gemeindegrenzen hinwegbewegen.

JAM kooperiert mit:

- Neue Mittelschulen der Region
- Polytechnische Schule Hall
- Berufsschulen der Region
- Jugendzentren der Region
- Gemeindepolitik und Verwaltung der Region
- Jugendrelevante Einrichtungen in der Region (Biwak, Haus Mirjam, Yovita)
- Kinder- und Jugendhilfe Innsbruck-Ost
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Gesellschaft und Arbeit – Abteilung Jugend
- Chill out
- Kinder- und Jugendanwaltschaft
- KIZ – Kriseninterventionszentrum
- Polizei
- Schulpsychologie
- Schulsozialarbeit
- Beratungslehrer*innen
- Jugendcoaching
- Produktionsschulen
- umF Mobil Team
- Drogenberatung z6
- Kinderschutzzentrum

JAM vernetzt sich mit:

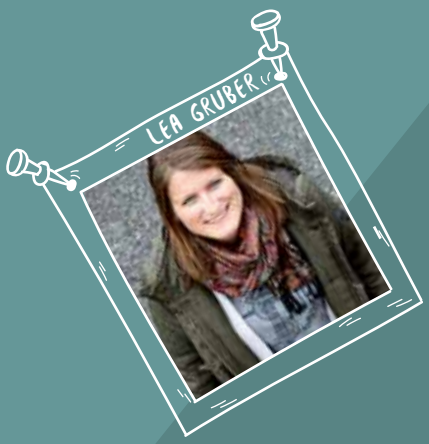
- Mobile Jugendarbeit Arbeitskreis Tirol (vierteljährlich)
- POJAT: Plattform Offene Jugendarbeit Tirol (vierteljährlich)
- bOJA: Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit Österreich
- Plattform Mädchenarbeit
- Burschenarbeitskreis
- Gewaltarbeitskreis Tirol
- Arbeitskreis digitale Jugendarbeit

JAM bildet sich weiter:

- Teamfortbildung bOJA Beratungsstelle Extremismus – Beratung, Prävention, Intervention
- Teamfortbildung Digitale Jugendarbeit – OJA Dornbirn
- Teamfortbildung Mannsbilder – Workshop Gewaltprävention
- Mitarbeiter*innenschulung Kinderschutzzentrum, Sexueller Übergriff
- Saferinternet Fortbildung – Digitale Medien Gefahr und Chancen
- z6 Drogenberatung – Workshop Suchtprävention
- POJAT – Thema: Gewalt – Gewaltschutz – Gewaltprävention in der OJA
- POJAT: Öffentlichkeitsarbeit in der OJA und Austausch zu Corona-Regelungen und zu den neuen Förderrichtlinien des Landes
- Webinar: Datenschutz und Digitale Jugendarbeit, Dr. Pilgermair
- Webinar: Umgang mit der Polizei, MMag. Battisti
- Webinar: Rechtliche Grundlagen in der OJA, MMag. Battisti
- Webinar: „Video schneiden leicht gemacht", Verein Archfem

MITARBEITER*INNEN

2020



FRIGELAND
HALL

HALL ZENTRUM

Die neue alte Flexibilität bei JAM

Für die Mobile Jugendarbeit, die zu einem großen Teil aus dem direkten sozialen Kontakt besteht, waren Corona und die damit einhergehenden behördlichen Auflagen natürlich eine Herausforderung und eine große Umstellung. Bei JAM haben wir sofort alle Kontakte zu Jugendlichen und Kolleg*innen in den virtuellen Raum verlegt. Programmatisch konnten wir auf ein relativ frisches von JAM entwickeltes Konzept zur digitalen Jugendarbeit zurückgreifen. **Im ständigen Reflexions- und Evaluierungsprozess und durch Ausprobieren von diversen Kommunikations-Apps haben wir es geschafft, mit den Haller Jugendlichen im und nach dem Lockdown gut in Kontakt zu bleiben. Je nach Standort in Hall haben sich allerdings die Anwendungen von Social-Media-Kanälen unterschieden. Mit pluralen Zugängen zu Social Media haben wir versucht, der Diversität unter den Haller Jugendlichen gerecht zu werden. An den Prinzipien, die unsere Arbeit leiten, hat sich selbstverständlich nichts geändert.** Sie sind uns nach wie vor ein guter Wegweiser auch in stürmischen Zeiten. Durch das schnelle und flexible Umschalten auf digitale Mobile Jugendarbeit konnten wir weiterhin in Beziehung und Vernetzung mit Jugendlichen und auch Kooperationspartner*innen bleiben. Ebenso flexibel und unkompliziert ist uns nach dem Lockdown der Wiedereinstieg in den Face-to-face-Kontakt mit den Jugendlichen geglückt. Eine gute Mischung aus digitaler und analoger Beziehungsarbeit hat uns im Jahr 2020 weiterhin begleitet, so auch im zweiten Lockdown ab November.

Die Mobile Jugendarbeit versteht sich als ein interaktives und dynamisches Netzwerk für Jugendliche. Sie besteht aus vier Bereichen: Aufsuchende Arbeit, Sozialraumarbeit, Gruppen- und Cliquenarbeit sowie Einzelfallarbeit. Diese Sphären variieren nach dem jeweiligen Standort in Hall und je nachdem, welche Jugendlichen gerade präsent sind. Deren Lebenswelt ist unglaublich schnelllebig, deshalb müssen wir als Mobile Jugendarbeiter*innen sehr spontan auf neue Trends und Dynamiken reagieren können. Mit der digitalen Jugendarbeit haben wir ein flexibles Instrument gefunden, das uns dabei sehr unterstützt und den Zugang zu den jungen Lebensrealitäten erleichtert sowie den Kontakt zu bisher unbekannten Jugendlichen ermöglicht.

JAM-TV – Durch die Pandemie ins Fernsehen gekommen

„Aus der Not eine Tugend machen", dazu hatten wir im Lockdown im Frühjahr einige Gelegenheiten. Eine Errungenschaft der speziellen Umstände ist JAM-TV. Das sind von den Jugendarbeiter*innen gemachte Videos auf Instagram, die wir auch in den Normalbetrieb übernommen haben.

Unter abenteuerlichen Bedingungen fing es mit Live-Videos zum Thema Corona, Schule und Fragestunden an. Bald haben wir auf vorproduzierte Videos umgestellt. Inzwischen gibt es wöchentlich ein Video auf dem Instagram-Account @jam.hallzentrum. Die Videos ermöglichen uns, unser Angebot und uns als Personen bekannt und sehr niederschwellig erlebbar zu machen. Nicht zuletzt machte JAM-TV uns ein Stück weit resilienter gegen die Einschränkungen des zweiten Lockdowns.

Das Format Instagram-Video ist jugendgerecht und wir versuchen den durchaus hohen Ansprüchen des jungen Publikums hinsichtlich Unterhaltsamkeit und Kürze der Videos gerecht zu werden. Gemäß einer Studie von jugendkultur.at sind rund die Hälfte der 16- bis 29-Jährigen sogenannte News-Avoider, das heißt sie gehen zu Politik und Nachrichten aktiv auf Distanz. Wir sehen es als unsere Aufgabe, auch diese Gruppe zu erreichen, aktuelle Themen zu behandeln und wichtige Informationen auf diesem Weg weiterzugeben.

Digitale Jugendarbeit im Allgemeinen und JAM-TV im Speziellen sind keineswegs ein Ersatz für Außendienste oder Anlaufstellen, sondern eine sehr gute Ergänzung bzw. Fortführung unserer „klassischen" Methoden. Wir suchen die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt – und dazu gehört die digitale Sphäre – auf und machen ihnen Beziehungs- und Beratungsangebote. So sprechen wir Jugendliche zum Beispiel im Außendienst auf ein gestern gepostetes Bild an, daraus entwickelt sich ein Beratungsgespräch und eine Woche später gibt es ein Video, das sich dann alle Jugendlichen anschauen können.

KONTAKT

Anlaufstelle Saline 17, 6060 Hall in Tirol

Öffnungszeiten
Dienstag, 17:00 bis 19:30 Uhr (Winterzeit)
Dienstag, 18:00 bis 20:30 Uhr (Sommerzeit)

Beratungszeit: Donnerstag, 15:00 bis 17:00 Uhr
Fußballabend: Donnerstag, 18:00 bis 20:00 Uhr in der Turnhalle Polytechnische Schule Hall

Pius Eccher
0676 / 835 845 332
pius@jugendarbeit-mobil.at

Pia Tomedi
0676 / 835 845 330
pia@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at
jam.hallzentrum

HALL UNTERE LEND

Das JAM-Jahr 2020 in der Unteren Lend stand im Zeichen von Veränderungen: Corona-Pandemie, die erweiterte Arbeit in der digitalen Welt, eine neue Stammclique und personelle Veränderungen prägten das Jahr.

Die ersten Monate 2020 waren für die Festigung einer neuen Stammclique in der Unteren Lend ausschlaggebend. Die Jugendlichen konnten sich schnell mit dem Konzept des Containers identifizieren und ihn gut für sich nutzen. Besonders durch gemeinsames Essen, Kochen, Musik und Gespräche in lockerer Atmosphäre konnte die Beziehung zu den vier bis sechs Jugendlichen aufgebaut werden. Über die Zeitspanne des Lockdowns wurden einige Kontakte aufrechterhalten – sei es durch das digitale Angebot mit für Jugendliche ansprechenden, spielerischen Apps, aber auch durch analoge Briefe, die ein „Vergiss-den-Container-nicht"-Spezial enthielten.

Die Pandemie spielte JAM gewissermaßen in die Karten, indem nach der Ausgangssperre so viele Jugendliche wie schon lange nicht mehr im öffentlichen Raum in der Unteren Lend angetroffen wurden. Auf Grund stornierter Urlaube und dem Drang nach draußen wimmelte es von jungen Menschen rund um die Sportanlagen Pigar. Die Jugendarbeiter*innen konnten so zahlreiche neue Jugendliche erreichen und sich und ihr Angebot vorstellen oder den Kontakt zu bekannten Gesichtern festigen. Die Anlaufstelle und das Angebot FreigeLENDe wurden von den Jugendlichen sehr gut angenommen und mitgestaltet.

Im Herbst 2020 kam es zu einigen Veränderungen auf personeller Ebene. Flexibilität ist eine große Stärke von JAM, daher konnten die Angebote für die Jugendlichen in dieser Übergangszeit trotz Personalengpasses weitgehend aufrechterhalten werden. Mit Dezember 2020 wurde das JAM-Team erfreulicher Weise mit dem Sozialarbeiter und Erlebnispädagogen Johannes Fischer vervollständigt, der seitdem im Tandem mit Lea Gruber in der Unteren Lend arbeitet.

„Fame of Hall" – Mehr Platz für legale Graffiti-Kunst

Die legale Graffiti-Wand im Försterpark wurde dieses Jahr massiv vergrößert. Interessierten Jugendlichen und erfahrenen Graffiti-Künstler*innen stehen jetzt 100 Quadratmeter legale Fläche zur Verfügung. 2018 wurde die Wand im Försterpark besprüht und in enger Absprache mit der Gemeinde ein erster Teil von ca. 20 Quadratmetern als Freifläche ausgewiesen. In der Graffiti-Sprache werden solche Orte meist als „Hall of Fame" bezeichnet. Mit einer Prise Sprachwitz und Bezug zum Stadtnamen wurde dann „Fame of Hall" daraus. Das Konzept hat sich gut bewährt, stieß aber größenmäßig schnell an seine Grenzen. Daher wurde im Sommer 2020 die Freifläche auf rund 100 Quadratmeter ausgeweitet, neu ausgeschildert und im Beisein von Frau Bürgermeisterin Posch eröffnet. Mit einem Graffiti-Workshop im Juli wurde unter professioneller Anleitung eines Graffiti-Künstlers die Freifläche auch den Jugendlichen näher gebracht. Sechs motivierte Mädchen und Jungs nahmen an dem dreistündigen Projekt teil. Es wurde gemeinsam skizziert, Sprühtechniken erlernt und das eigene Kunstwerk auf einem Teil der Freifläche umgesetzt. Zusätzlich wurden ihnen Informationen über den rechtlichen Rahmen im Zusammenhang mit Graffiti mit auf den Weg gegeben.

Seitdem erstrahlen auf der „Fame of Hall“ wechselnde, bunte Bilder und Schriftzüge. Experimentierfreudige Anfänger*innen, aber auch bekannte Graffiti-Artists aus Hall und ganz Tirol, leben ihre Kreativität aus und nehmen immer wieder Bezug zu aktuellen Themen.

FreigeLENDe – gemeinsam die Lend entdecken

Das FreigeLENDe, welches im Herbst 2019 in der Unteren Lend eingeführt wurde, konnte sich in diesem Jahr sehr gut im Wochenplan der Unteren Lend etablieren. Die Jugendlichen gestalten das konstant gut genutzte Angebot, welches jeden Mittwochnachmittag stattfindet, nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und können die konkrete Aktivität und Örtlichkeit gemeinsam mit den Jugendarbeiter*innen organisieren. Bei der Planung und Durchführung dieser wöchentlichen „Mini-Projekte“, die zumeist im Vorhinein über WhatsApp geschieht, werden wichtige soziale und organisatorische Skills erarbeitet.

In den ersten beiden Monaten des Jahres spielte sich das Angebot auf Grund des schlechten Wetters eher in den Räumlichkeiten beim Sportplatz Pigar ab. Hier wussten die Jugendlichen den Container mit Leben zu füllen und eigneten sich diesen sehr gut an. Vor Allem kleine Experimente im Lebensmittelbereich fanden große Begeisterung, aber auch eher klassische Filmnachmittage wurden abgehalten.

Die erste Lockdown-Phase verlangte, dass das FreigeLENDe digital stattfindet. Auch wenn das Angebot vom direkten Kontakt zwischen Jugendlichen und Jugendarbeiter*innen lebt, konnte durch die wöchentlichen Videokonferenzen zumindest der Kontakt gehalten und gemeinsam an einer Perspektive für die Zeit nach dem Lockdown gearbeitet werden.

Der mobile, ortsungebundene Charakter des Angebotes kam ab Mai wieder vollkommen zum Vorschein und der öffentliche Raum wurde zentrales Element. Die Jugendlichen fungierten dabei als Expert*innen ihres Viertels und bespielten im Rahmen des FreigeLENDe viele verschiedene Orte in der Unteren, aber auch Oberen Lend. Dies geschah etwa beim Picknicken an ihrem Lieblingsplatz am Inn oder bei der Aktion Besondermüll, einem von den Jugendlichen initiierten Nachhaltigkeits- und Müll-Awareness-Projekt. Die partizipative Arbeitsweise wurde gut angenommen und die Besucher*innen lernten, sich selbstwirksam in ihrem Stadtteil zu organisieren und den öffentlichen Raum für sich zu nutzen.

KONTAKT

Anlaufstelle Container beim Sportplatz Pigar *neben der Guggerinsel*

Öffnungszeiten
Mittwoch 15 – 17 Uhr
Freitag 17 – 19 Uhr (FreigeLENDe)

Lea Gruber
0676 / 835 846 690
lea@jugendarbeit-mobil.at

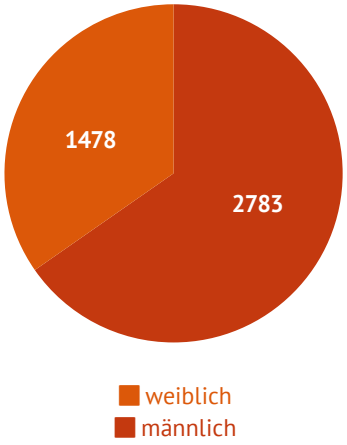
Johnny Fischer
0676 / 835 845 335
johnny@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at
jam.unterelend

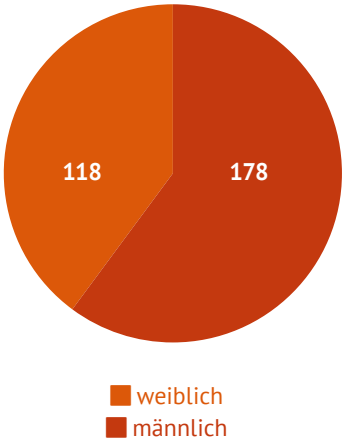
STATISTIK HALL

2020 gab es im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit **4261 Kontakte zu Jugendlichen**. Davon waren 1478 weiblich und 2783 männlich.
Die **Beratungen** wurden von **118 Mädchen** und **178 Burschen** in Anspruch genommen. Aus den **Beratungen** ergaben sich **Begleitungen** mit **10 Mädchen und 8 Burschen** in weiterführende Einrichtungen.
Die **Anlaufstellen** wurden insgesamt von **635 Jugendlichen** besucht. 105 davon weiblich, 530 männlich.
137 Jugendliche nahmen 2020 an **Projekten** von JAM teil.
Durch **Klassenbesuche** an Haller Schulen konnte das Angebot von JAM bei **20 Jugendlichen** beworben werden.
Zudem wendeten sich **13 erwachsene** Personen an die Mobile Jugendarbeit.

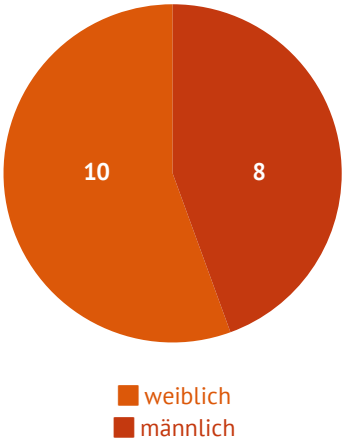
KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



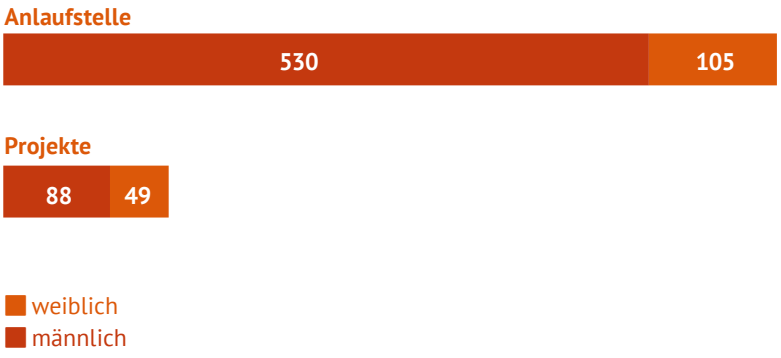
BERATUNGEN



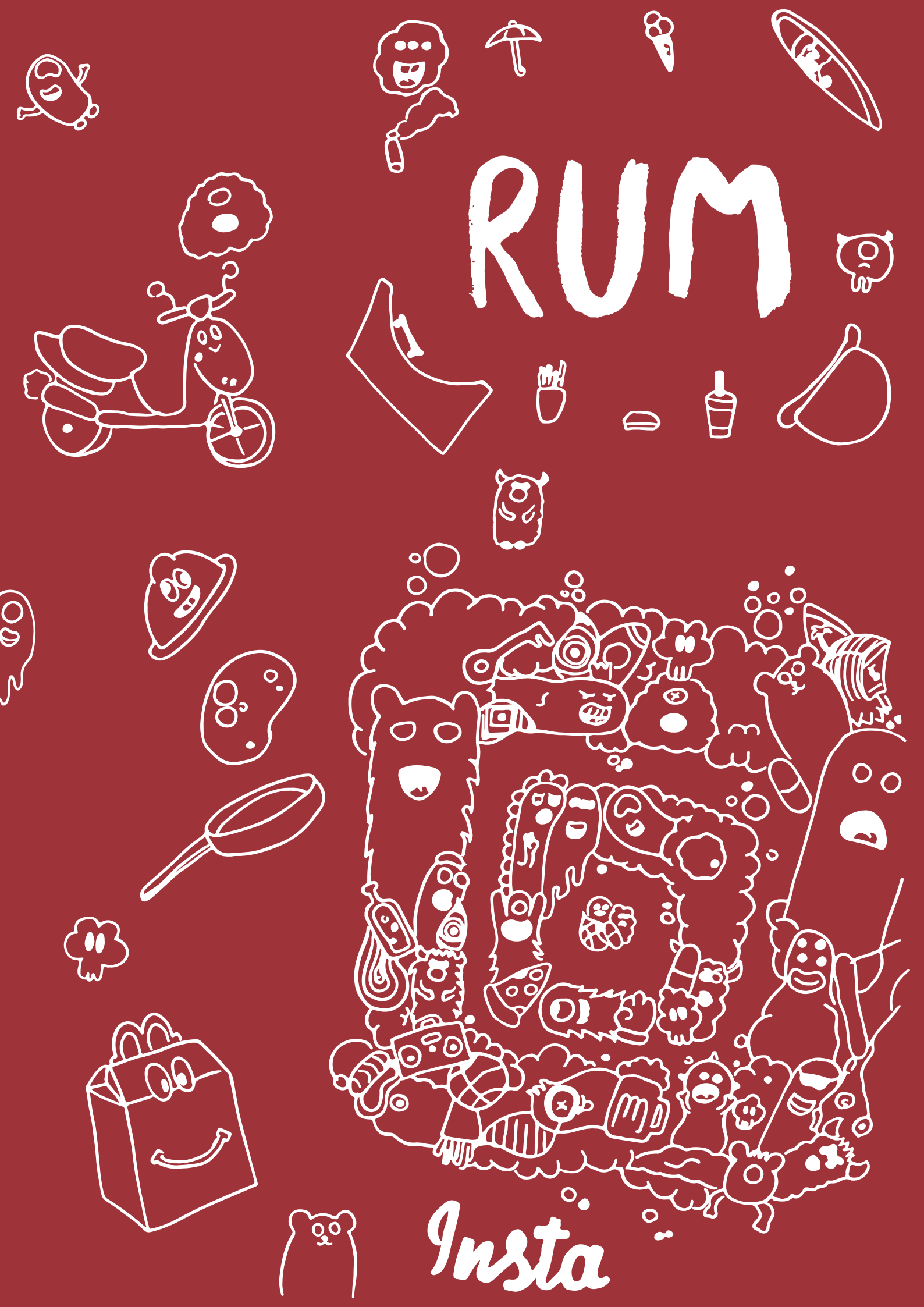
BEGLEITUNGEN



WEITERE KONTAKTE



Aufgrund der Drucklegung des Jahresberichtes werden in der Statistik alle erfassten Daten im Zeitraum von Dezember des Vorjahres bis einschließlich November des aktuellen Jahres erfasst.


RUM
Insta

RUM

2020, ein Jahr, das facettenreicher nicht hätte sein können. Auch die Mobile Jugendarbeit in Rum haben die Themen dieses Jahres begleitet. So konnte ein Potpourri an Beratungs- und Begleitungsthemen angesammelt werden. Wo diese Beratungen stattfanden, war nicht in Stein gemeißelt: vom Pausenhof der Mittelschule in Rum, über Parks, Straßen, Parkplätze und Supermärkte bis hin zum digitalen Raum und hinein in unsere Anlaufstelle. Unter Beratung verstehen wir jene Kontakte mit Jugendlichen, in denen es zu einem Wissenstransfer kommt, welcher Auswirkungen auf die Biographien der Jugendlichen haben kann. Unsere Aktivitäten und Angebote zielen hauptsächlich darauf ab, den Boden für längere und tiefere Gespräche aufzubereiten.

Eines dieser Angebote ist der FreiR(a)umFreitag, wo sich Jugendliche mit JAM treffen können, um Aktivitäten zu unternehmen, Projekte umzusetzen, öffentlichen Raum zu bespielen und zu reden. Auch die Anlaufstelle wurde sowohl im digitalen Raum während der Lockdown-Phasen als auch im „analogen" Raum stets gut besucht. Der hintere Büro- und Beratungsraum bietet ein ruhigeres Setting, bei welchem tiefer gehende Gespräche Platz finden, während der vordere Raum durch Kochen, Musik, Tischfußball und mehr Platz energiegeladener ist. Auch der Boxsack wird von den Jugendlichen sehr gerne als Möglichkeit zur Kanalisierung von Emotionen genutzt. Im Sommer wurde ein kleines Becken vor dem Eingang installiert, welches der Abkühlung an heißen Sommertagen diente. Außendienste bilden das Kernstück der mobilen Jugendarbeit in Rum. Hier suchen die Jugendarbeiter*innen reale Orte auf, an denen sich Jugendliche aufhalten. Hier war ein sichtlicher Anstieg an Kontakten zu spüren. Besonders spannend waren die Faschingsmonate und die Außendienste nach der Quarantänezeit – als sich viele noch in Kurzarbeit, Dienstfreistellung oder Distancelearning-Betrieb befanden und die Orte somit voller Menschen waren. Zusätzlich zu den Beratungen und Begleitungen bauten wir unsere Informationspräsenz im digitalen Raum aus. Es fanden Info-Kampagnen via Instagram über Videoüberwachung im öffentlichen Raum, One Billion Rising – Gegen Gewalt an Frauen, Alles rund um Corona, psychische Gesundheit, Black Lives Matter, Pridemonth, Rassismus, Vandalismus im öffentlichen Raum, Klimawandel, Re- und Upcycling, Gesundes Essen, Weltmädchentag, Feminismus, Novemberpogrom, Sexismus und vieles mehr statt.

Highlights

Freisein – Freizeit – FreiR(a)umFreitag

Ausgangspunkt des Angebotes des FreiR(a)umFreitag ist die Lebensrealität der Rumer Jugendlichen. Er verfolgt einerseits das Ziel, auf den Bedarf an mehr Freiräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum sowie auf die Bedürfnisse der jungen Menschen aufmerksam zu machen, und soll andererseits ein kontinuierliches Angebot schaffen, welches den Jugendlichen einen Ort bietet, an dem sie sich gegenseitig, aber auch gegenüber allen anderen Akteur*innen in der Gemeinde Rum ohne Konsumzwang begegnen können. Konkrete Ideen werden partizipativ mit den Jugendlichen erarbeitet und so gestaltet, dass das Angebot einen spontanen Charakter innehat. Darunter fielen zu Jahresbeginn das Eislaufen am Baggersee, Schneeballschlachten und viel Kochen in der JAM-Küche. Außerdem wurde die bereits im Frühjahr entstandene Idee des Hochbeete Bauens und Bepflanzens in die Tat umgesetzt. Bei diesem Projekt waren die Jugendlichen von Beginn an (Planung der Beete) involviert und bei den jeweiligen Teilschritten – Material und Handwerkszeug besorgen, Bau der Hochbeete, Befüllen mit Erde, Strauchschnitt und Holzspänen sowie Bepflanzung mit Kräutern und Gemüse – motiviert und engagiert dabei. Handwerkliche Tätigkeiten wurden im FreiR(a)um im Laufe des Jahres immer wieder gewünscht und beim Bauen eines Regales für die Anlaufstelle oder der FreiR(a)um-Bank umgesetzt.

Streetwork – Streettalk

Auf den Straßen in Rum ist immer was los!

Die Straßen und Plätze in Rum waren 2020 vor allem nach der Quarantäne-Zeit auffallend stark von Jugendlichen frequentiert. Der Drang, sich wieder frei zu bewegen und sich im öffentlichen Raum zu treffen, war sichtlich zu spüren. Nach dem Lockdown wurden Beratungen im Realen R(a)um sehr intensiv. Das Interesse der jungen Erwachsenen, sich mit JAM auszutauschen und in Beziehung zu gehen, war spürbar. An Plätzen wie Römerpark und Umgebung, Unterführung Rum/Neu-Rum, McDonald's und Einkaufszentren in Neu-Rum inklusive ihrer Parkplätze sowie in Innenhöfen von Wohnhäusern fanden vielseitige Gespräche statt. Durch den hohen Bekanntheitsgrad von JAM wurden bei dieser Aufsuchenden Arbeit die Mobilen Jugendarbeiter*innen vielfach gegrüßt und es fand ein gegenseitiger Austausch von Neuigkeiten sowie zahlreiche Beratungen statt. Auch neue Kontakte zu Jugendlichen wurden geknüpft. Erfahrungen in der Lockdown-Zeit innerhalb des Familiensystems (z. B. Überforderung der Eltern und häusliche Gewalt), Homeschooling und einhergehende Probleme, aber auch die intensive Erfahrung, Langeweile und Zukunftsängste waren häufig vorkommende Themen in den Beratungen. Auffällig oft hatten wir auch Beratungen zum Thema Alkoholkonsum, aber auch andere Substanzen wurden bei manchen Jugendlichen vermehrt konsumiert. Ein massives Problem wurde auch die Jugendarbeitslosigkeit.

Digitale Schatzsuche – Sommeraktion bei JAM Rum

Geocaching ist eine Hightech-Schatzsuche, das weltweit von Leuten, ausgerüstet mit einem GPS-Gerät (meist via Smartphone), gespielt wird. Die Grundidee ist es, im Freien versteckte Behältnisse, genannt „Geocaches", zu suchen und zu finden.

Dieses Modell wurde von JAM aufgenommen und weiterentwickelt. Im gesamten Gemeindegebiet wurden von den Mobilen Jugendarbeiter*innen Behältnisse mit Hinweisen versteckt. Diese Hinweise sollten die Jugendlichen am Ende der Suche zu einem Schatz führen. Die Jugendlichen hatten die Aufgabe, an verschiedenen Orten innerhalb der Gemeinde einzelne Buchstaben zu finden, welche zusammen ein Lösungswort ergeben. Diese Orte mussten über die GPS-Daten auf der Rückseite oder bei den jeweiligen neuen Hinweisen gesucht werden.

Sie konnten sich zu Fuß, mit Fahrrad oder Scooter und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Gemeinde Rum bewegen und hatten dafür den ganzen Freitagnachmittag Zeit. Die Jugendlichen suchten, in Kleingruppen aufgeteilt, mit Hilfe von Smartphones nach den Hinweisen und der Schatztruhe. Hierbei wurden neben technischen Fertigkeiten (Navigation mit Hilfe von GPS-Daten und Kartensystemen) auch sogenannte „Softskills" wie Teamfähigkeit und eine Portion Ausdauer vermittelt.

Jugendliche Graffitikunst mit JAM am Sport- und BewegungszentRum

Das Sport- und BewegungszentRum in Rum und der dortige Skatepark sind Durchzugsorte für Menschen jeden Alters. Diese Plätze sind ein idealer Ort, um auf Jugend, ihre Kultur, ihre Anliegen, aber auch ihre Ausdrucksform aufmerksam zu machen. Graffiti ist als Kunstform bei den jungen Erwachsenen sehr beliebt. Sie erweitern dabei ihre Fertig- und Fähigkeiten, sie können sich kreativ mit sich und der Graffitikunst auseinandersetzen und dabei ihre Lebenswelt vermitteln.

Der Ort wird von Jugendlichen regelmäßig zum Skaten oder Freunde treffen genutzt. Um den Platz bunter, lebendiger und jugendgerechter zu gestalten, wurde dieser im Juli 2020 im Rahmen von zwei Graffitiworkshops mit Graffitis verschönert. Ein professioneller Graffitikünstler gab den Jugendlichen eine Einschulung in die Sprühtechnik und begleitete sie gemeinsam mit JAM bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Jugendlichen waren mit viel Kreativität, Begeisterung und Spaß bei der Sache und konnten so ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten. Das Sprayen bot zudem eine gute Gelegenheit, das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu fördern, ihr Durchhaltevermögen zu stärken und die eigene Kreativität zu erleben. Außerdem wurden die Jugendlichen hierbei präventiv über die rechtliche Lage im Zusammenhang mit Graffiti aufgeklärt.

KONTAKT

Anlaufstelle Rum *Sportplatzweg 1, gegenüber O-Dorf Hallenbad*

Öffnungszeiten: Mittwoch von 17:00 bis 19:00 Uhr
Beratung: Freitag von 15:00 bis 17:00 Uhr
FreiR(a)umFreitag, Freitag 17:00 bis 19:00 Uhr

Jasmin Kirchmair
0676 / 835 845 327
jasmin@jugendarbeit-mobil.at

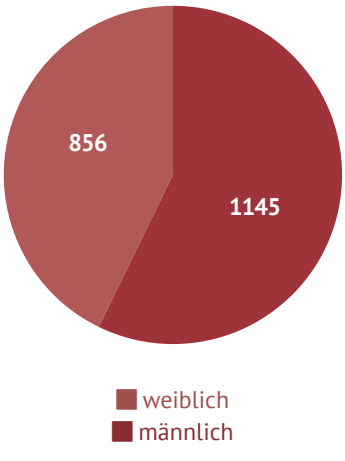
Stefan Geiger
0676 / 835 845 333
stefan@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at
jam_rum

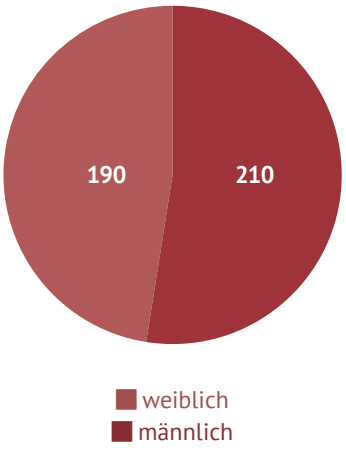
STATISTIK RUM

2020 gab es im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit 2001 Kontakte zu Jugendlichen.**
Davon waren **856 weiblich** und **1145 männlich.** Die **Beratungen** wurden von **394 Jugendlichen** in Anspruch genommen.
Davon waren 186 weiblich, 208 männlich. Davon wurden **6 Jugendliche** in eine weiterführende Einrichtung persönlich **begleitet**.
Die **Anlaufstelle** wurde insgesamt von **277 Jugendlichen** besucht. 96 davon waren weiblich, 181 männlich.
Bei **Projekten** wurden **285 Jugendliche** erreicht. Zudem **kontaktierte eine erwachsene Person die Mobile Jugendarbeit.**

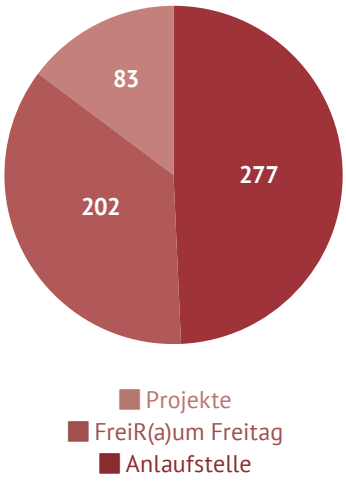
KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



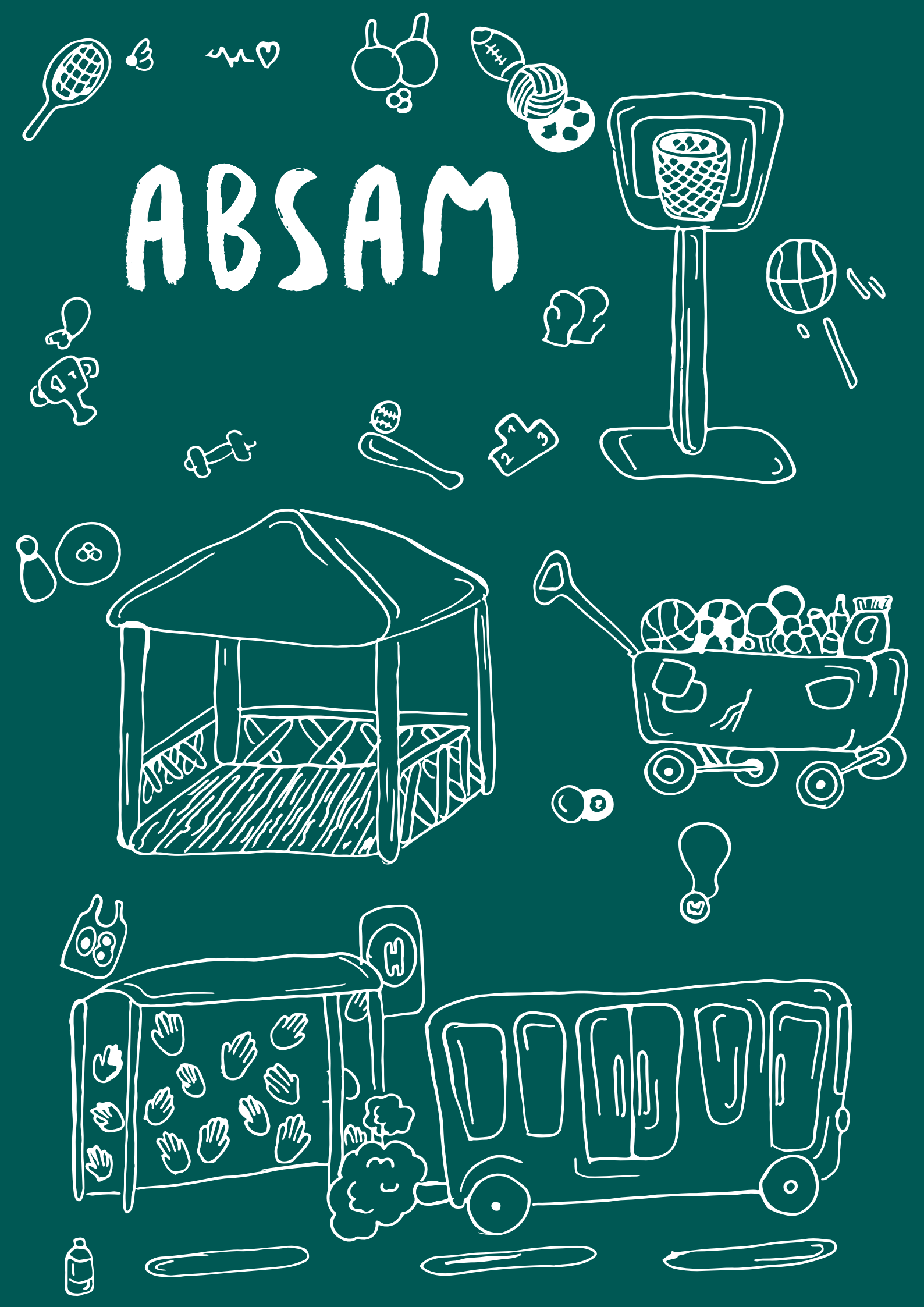
BERATUNG & BEGLEITUNG



WEITERE KONTAKTE



Aufgrund der Drucklegung des Jahresberichtes werden in der Statistik alle erfassten Daten im Zeitraum von Dezember des Vorjahres bis einschließlich November des aktuellen Jahres erfasst.


ABSAM

ABSAM

2020 – Ein Jahr voller Wandel und Veränderung. Wie wichtig eine flexible Arbeitsweise sowie die Orientierung an der Lebenswelt junger Menschen für die Arbeit von JAM ist, zeigte sich dieses Jahr besonders stark. Digitale Jugendarbeit begleitete die Mobilen Jugendarbeiter*innen intensiver als je zuvor. Die bereits gesammelte Erfahrung in der jugendgerechten Verwendung von sozialen Medien wie WhatsApp oder Instagram kam JAM dabei zugute.

Neben dem digitalen Kontakt mit Jugendlichen etablierte sich der Bereich rund um die Ostseite des Sportplatz-Areals als besonders geeignet, um im Zuge der Aufsuchenden Arbeit mit Jugendlichen in Beziehung treten zu können. Der obere Bereich, der Chill-Bereich mit Pavillon, erfreute sich großer Beliebtheit bei Jung und Alt. Es ist ein Ort, der von unterschiedlichsten Personengruppen neben- und miteinander genutzt wird.

Ein weiteres sichtbares Ergebnis der Offenen Jugendarbeit sind die zwei, im Zuge des Projektes „jugend bewegt" neu gestalteten Bushaltestellen in der Salzbergstraße und die bemalte Wand des neuen Bauhofs. Partizipation von Jugendlichen im Gestaltungsprozess war dabei von großer Bedeutung. Auch in der Anlaufstellenzeit griffen die JAM-Mitarbeiter*innen die Ideen der Jugendlichen auf und setzten diese gemeinsam mit ihnen um. Vor allem die Zubereitung von Speisen, insbesondere das Aufpoppen von Maiskörnern, die sich so zum beliebten Popcorn verwandelten, faszinierte die Besucher*innen. Dieses ungezwungene Setting erleichtert Jugendlichen das Ansprechen von Fragen und Themen, welche sie beschäftigen. Die Inhalte der Gespräche, Diskussionen und Beratungen drehten sich u.a. um die Schule und damit verbundene Erfahrungen, um die Familiensituation, Beziehungsdynamiken, das eigene Handy-Verhalten sowie Liebe und Sexualität. Die Möglichkeit, mit „anderen Erwachsenen", den Mobilen Jugendarbeiter*innen, über Dinge zu sprechen, welche die Jugendlichen beschäftigen, nutzten auch Schüler*innen der Sport NMS Absam. Durch die Aufsuchende Arbeit an der Schule konnten sowohl neue Kontakte zu Jugendlichen geknüpft als auch bestehende Beziehungen gepflegt und intensiviert werden. Mit November gab es einen Personalwechsel: Sebastian Dörr kümmert sich gemeinsam mit Martin Bidner für ein Jahr um die Anliegen der Jugendlichen in Absam.

Mein Gegenüber – „jugend bewegt" 2020

Sich mit Freund*innen treffen, neue Leute kennenlernen, sich auf Unbekanntes einlassen – Begegnungen und Gespräche sind Schlüsselmomente in der Jugendzeit und eröffnen Türen zur Welt und zu sich selbst. Sie überbrücken die Distanz zwischen Menschen, die sich völlig fremd sind, lassen uns Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten erkennen und schaffen dadurch Beziehungen. Nicht umsonst heißt es: „Durchs Reden kommen die Leut' zamm." Das diesjährige Motto wurde auch deshalb gewählt, da die Jugendlichen in diesem Jahr zwei direkt gegenüberliegende Bushaltestellen gestalten konnten. Jugendliche texteten in einem mehrstündigen Schreib-Workshop mit Rebecca Heinrich Bushaltestellen-Dialoge. Diese wurden von Katerina Haller grafisch aufbereitet und zeigen das Ergebnis des vierten gemeinsamen Projektjahres mit dem Jugendzentrum Sunnseitn.
Weitere Infos unter: www.jugendbewegt.at

Öffentlicher Raum – Da ist was los!

Der öffentliche Raum wurde dieses Jahr von so vielen Jugendlichen wie schon seit langem nicht mehr genutzt, besonders in der Zeitspanne zwischen der Aufhebung des ersten Lockdowns und den Sommerferien. Die veränderten Rahmenbedingungen des Schulsystems wie auch der Freizeitgestaltung (keine Vereinsaktivitäten, Musikschulen etc.) ermöglichten Jugendlichen ein neues Maß an selbstbestimmter Freizeit. Vielfach wurde dieses „Mehr" an Freiheit im öffentlichen Raum mit Freund*innen beim gemeinsamen Abhängen oder bei sportlichen Aktivitäten verbracht. Verschiedene Sichtweisen und Wahrnehmungen zum Thema Homeschooling, Zukunftserwartungen und -perspektiven sowie der Umgang mit der „neu gewonnenen" Zeit wurden im intensiven Kontakt mit Jugendlichen thematisiert.

Jugendliche im Graffiti-Fieber

Der Wand beim neugestalteten Bauhof fehlt noch der letzte Schliff mit einem künstlerischen Projekt der Jugendlichen – so hieß es von Seiten der Gemeinde. In einem Kooperationsprojekt mit dem Jugendzentrum Sunnseitn führte JAM an drei Tagen die Umgestaltung durch. Unter der künstlerischen Leitung von Hannes Merkl konnten die Jugendlichen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ihre Ideen umsetzen – 80 Meter Wandfläche wurden dabei gestaltet. Jugendkulturarbeit in Form von Gestaltung des öffentlichen Raums stand bei der Offenen Jugendarbeit Absam schon immer hoch im Kurs. Dabei werden die Interessen und Talente der jungen Menschen gefördert, sie haben Spaß an ihrem eigenen Können und stärken ihr Selbstbewusstsein.

KONTAKT

Anlaufstelle Absam *Stainerstraße 1, 6067 Absam*
Öffnungszeiten Dienstag von 17:00 bis 19:00 Uhr

Sebastian Dörr
0676 / 835 845 329
sebastian@jugendarbeit-mobil.at

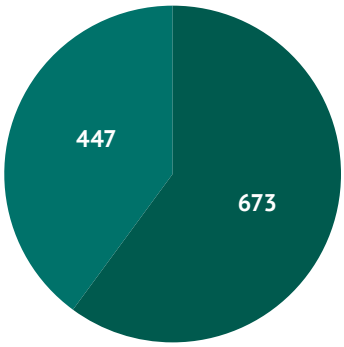
Martin Bidner
0676 / 835 845 328
martin@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at
jam.absam

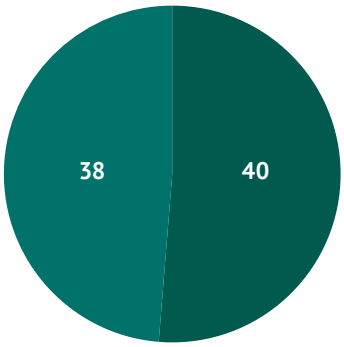
STATISTIK ABSAM

2020 gab es im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit 1120 Kontakte** zu Jugendlichen.
Davon waren 447 weiblich und 673 männlich.
Die **Beratungen** wurden von **38 Mädchen** und **40 Burschen** in Anspruch genommen.
51 Jugendliche besuchten die **Anlaufstelle**.
Weiters wurden bei **Projekten 106 Jugendliche** erreicht.

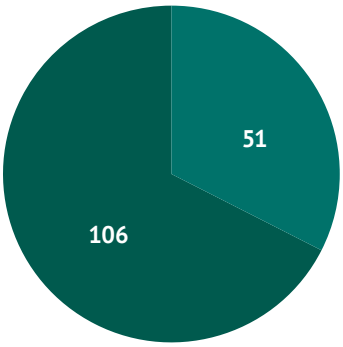
KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



BERATUNG & BEGLEITUNG



WEITERE KONTAKTE



Aufgrund der Drucklegung des Jahresberichtes werden in der Statistik alle erfassten Daten im Zeitraum von Dezember des Vorjahres bis einschließlich November des aktuellen Jahres erfasst.

MiLS
MiLS

MILS

„Aufgrund der derzeitigen Situation …“. Der große Saal im Reschenhof war reserviert, die Einladung an alle Jugendlichen in der Gemeinde versandt, alle Vorbereitungen waren getroffen und die Vorfreude auf den Event zum Jahresstart mit und für die Jugend groß. Doch wenige Stunden zuvor kam die Absage. Tage später schlossen auch die Schulen, womit die Dramatik der Lage endgültig auch in der Lebenswelt der Jugendlichen von Mils angekommen war. Der Milser Jugend-Frühjahrsempfang war eines der ersten Projekte, die aufgrund von Covid 19 abgesagt oder verschoben werden mussten.

Eine Aktion zum Weltfrauentag, ein Fest zum 1. Mai, der Abend der Offenen Anlaufstelle und weitere Projekte reihten sich in der Folge ein. Mit dem Lockdown hat sich vieles verändert. Ängste und Sorgen wuchsen und warfen unter den Jugendlichen Fragen auf: das fehlende Praktikum, die bedrohte Lehrstelle, fehlende Perspektiven und die Decke, die einem zu Hause auf den Kopf fällt. Die Unsicherheit und somit der Bedarf an einem Gespräch mit den Jugendarbeiter*innen wuchs. Knapp zwei Monate lang war jedoch der physische Kontakt zu den Jugendlichen vor Ort gänzlich verunmöglicht. Oberste Prämisse war jedoch, für die Jugendlichen erreichbar zu bleiben. Das Kernangebot der Mobilen Jugendarbeit, die Beratung und Begleitung Jugendlicher in Krisen- und Notsituationen, konnte in diesem Jahr kontinuierlich aufrechterhalten werden, auch wenn es zeitweilig hieß: „Aufgrund der derzeitigen Situation: digital“.

Mit Mai kehrte nicht nur die Sonne wieder zurück, auch die Hoffnung auf ein Stück Normalität wuchs – unter Auflagen natürlich: in die Anlaufstelle bitte einzeln eintreten, Datenerhebungsblatt ausfüllen, Hände waschen und Abstand halten. Wie vielerorts nahmen auch in Mils Jugendliche einiges in Kauf, um wieder etwas Alltag zurückzugewinnen.

Highlights

Mit Freund*innen gemeinsam in der Anlaufstelle Zeit zu verbringen und einfach einen Toast essen zu können, war in diesem verrückten Jahr mitunter etwas Besonderes. Durch ein stetig angepasstes Präventionskonzept konnten im Jahresverlauf darüber hinaus dennoch gruppen- und cliquenorientierte Projekte und Aktionen stattfinden.

Jugend im Dorfzentrum

Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr entstand im Dorfzentrum von Mils eine ungewöhnliche Situation. Der Spielplatz vor der Volksschule hatte sich binnen kürzester Zeit als Treffpunkt für eine Vielzahl von Jugendlichen etabliert. Es wurde gechillt, gespielt, Moped gefahren. Es hat nicht lange gedauert, bis Beschwerden von Anrainer*innen bei der Gemeinde eingegangen sind. JAM konnte in der Aufsuchenden Arbeit den Kontakt mit den Jugendlichen herstellen. In Gesprächen zeigte sich das Bewusstsein der Jugendlichen, dass sie in der Menge zu einem Störfaktor für die Nachbar*innen geworden waren. Sie gaben an, Rücksicht nehmen zu wollen, dennoch hörten sie gerne Musik, lachten und sprachen zuweilen laut. Ihr Wunsch war ein Ort, an dem sie sich, ohne Dritte zu stören, aufhalten können. Sie hätten gerne einen Treffpunkt, der auch bei Schlechtwetter Schutz bietet, eine Art Unterstand, einen Pavillon, einen konsumfreien Ort in der Gemeinde. JAM hat in seiner Sprachrohrfunktion die Stimmen der Jugendlichen gesammelt und an die Politik weitergeleitet. Im weiteren Verlauf konnten Gespräche zwischen den Jugendlichen und Vertreter*innen der Gemeinde vermittelt werden. Die Wünsche und Anregungen der Jugendlichen wurden in die Agenda aufgenommen und weiter diskutiert. Alle Beteiligten sprachen über das Miteinander und diskutierten, was für die Jugend nötig sei, damit das Dorfzentrum ihre Heimat bleibt. Bauliche Veränderungen und Maßnahmen im kommenden Jahr sind angedacht, um diesen Ort entsprechend zu gestalten.

Frische Farbe für die Anlaufstelle

Durch das Graffiti an der Anlaufstelle ist der Container am Gelände des Sportplatzes weithin sichtbar. Mehrmals war geplant, dessen Fassade mit frischen Bildern zu erneuern. Zuerst verhinderte schlechtes Wetter, später der erste Lockdown die Umgestaltung. Im Hochsommer konnten dann doch Jugendliche mit Elan zu den Spraydosen greifen. Eine willkommene Abwechslung in diesen für viele von ihnen doch tristen Sommerferien. Unter Anleitung eines Profis entstand an zwei Tagen ein neues, farbenfrohes Kleid. Für all jene Jugendliche, die den Workshop verpasst hatten, stand und steht weiterhin eine legale Graffiti-Wand namens „my.l.s. – my legal spot“ an der Hinterseite der Anlaufstelle zur Verfügung. Ein Workshop zum Bau von Kleinmöbeln rundete die diesjährige Umgestaltung ab.

10 Jahre JAM Mils

Auch im nur kleinen Rahmen war die Stimmung gut, als Bürgermeister Peter Hanser und die Obfrau des Ausschusses für Soziales und Generationen, Eveline Gundolf, zum zehnjährigen Jubiläum des Standortes JAM Mils gratulierten. Anfänglich noch in einem Bauwagen untergebracht, ist die Einrichtung über die Jahre kontinuierlich gewachsen und zu einem festen Bestandteil im gemeindeübergreifenden Konzept des Vereins geworden. Petra Innerkofler reihte sich unter die Gratulant*innen von Seiten des Landes Tirol ein. Es hat sich über die Jahre herausgestellt, dass JAM den Jugendlichen in der Gemeinde sehr nützt, zog Peter Hanser ein Zwischenresümee. Hoffentlich kann ein Fest möglichst bald nachgeholt werden.

Sebastian ist die neue Babsi

Seit vielen Jahren ist Babsi gemeinsam mit Martin Ansprechperson für die Jugend in Mils. Mit Ende Oktober des Jahres begann ihre einjährige Bildungskarenz. Im Rahmen einer kleinen Feier gaben Jugendliche Babsi Wünsche fürs kommende Jahr mit und begrüßten Sebastian, der sie vertreten wird.

KONTAKT

Anlaufstelle Mils *Container am Funpark, 6068 Mils*

Öffnungszeiten
Mittwoch von 17:30 bis 19:30 Uhr (Projekttag)
Donnerstag von 17:30 bis 19:30 Uhr

Martin Bidner
0676 / 835 845 328
martin@jugendarbeit-mobil.at

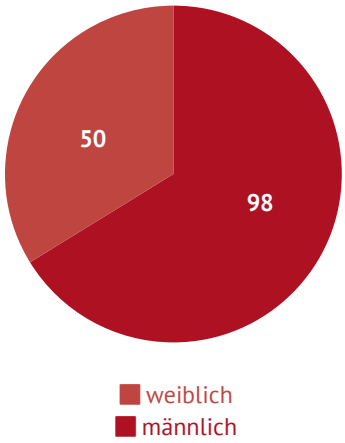
Sebastian Dörr
0676 / 835 845 329
sebastian@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at
jam.mils

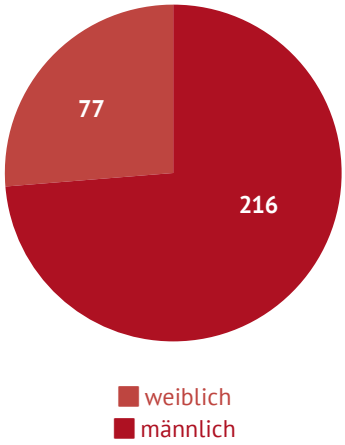
STATISTIK MILS

2020 gab es im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit 474 Kontakte** zu Jugendlichen.
Davon waren 141 weiblich und 333 männlich.
Die **Anlaufstelle** wurde von **293 Jugendlichen** besucht. 77 davon waren weiblich, 216 männlich.
Die **Beratungen** wurden von **49 Mädchen** und **98 Burschen** in Anspruch genommen.
Davon wurde eine Person in einer weiterführenden Einrichtung persönlich begleitet.
Im Rahmen von **Projekten** wurden **19 Jugendliche** erreicht.

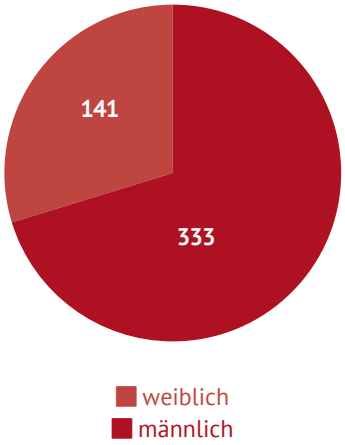
BERATUNG & BEGLEITUNG



ANLAUFSTELLE



KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



Aufgrund der Drucklegung des Jahresberichtes werden in der Statistik alle erfassten Daten im Zeitraum von Dezember des Vorjahres bis einschließlich November des aktuellen Jahres erfasst.

SCHULE
NICHTS TUN
LEHRE
JAMAPPERAT
JAM
THAUR

THAUR

Einen wichtigen Begegnungsort der Mobilen Jugendarbeiter*innen mit Jugendlichen aus Thaur stellt die Sport-Mittelschule Absam dar. Immer mittwochs können Schüler*innen in einem ungezwungenen, freiwilligen Setting in der großen Pause Fragen an die Mitarbeiter*innen von JAM stellen oder sich mit ihnen austauschen. Bei Bedarf gibt es noch die Möglichkeit, in der nachfolgenden Stunde eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

JAM Thaur stellt eine Besonderheit im vereinsübergreifenden Konzept dar. JAM wird von der Gemeinde Thaur in der Aufsuchenden Arbeit an der SMS Absam unterstützt, ist jedoch nicht im Gemeindegebiet präsent. Durch das große Einzugsgebiet besuchen viele Jugendliche aus Thaur diese Schule und nutzen dort das Angebot von JAM.
Vernetzungen mit Direktor Manfred Liebsch und dem Lehrpersonal der SMS Absam sind für JAM ein wichtiger Bestandteil der Aufsuchenden Arbeit an der Schule. Regelmäßiger Austausch, Kooperationen sowie gemeinsame Projekte wie die Weiterführung des JAM-Apparates spiegeln die gute Zusammenarbeit wider.

Highlights

Immer ein offenes Ohr

Die Jugendphase stellt eine herausfordernde Zeit dar. Dieser Zeitraum ist geprägt von großen Entwicklungsschritten, die Veränderungen mit sich bringen, und vielen Entscheidungsfindungen. Dies führt immer wieder zu dem Gefühl, sich mit dieser Fülle an Themen überfordert zu fühlen. Mobile Jugendarbeit sieht sich dabei in einer unterstützenden und stabilisierenden Funktion. Das Angebot, sich in der vierten Stunde mit den JAM-Mitarbeiter*innen Zeit nehmen zu können, um Anliegen, Fragen oder Themen in einem geschützten Rahmen zu besprechen, wird von Schüler*innen geschätzt und genutzt. Bei den Gesprächen im Zuge dieses Angebotes ging es unter anderem um Mobbing, Klassendynamiken, Wahl der passenden weiterführenden Schule sowie Liebeskummer und Konflikte in Beziehungen.

Digitale Welt

Zu Besuch in den Lebensräumen von Jugendlichen – „Wir gehen dorthin, wo die Jugendlichen sind“, ist ein Credo der Mobilen Jugendarbeit. So ist auch JAM im digitalen Raum verortet. Bei der digitalen Jugendarbeit wird ähnlich wie beim Streetwork Kontakt zu Jugendlichen aufgenommen, kommuniziert und Beziehungsarbeit geleistet. Zu den Aufgaben der Mobilen Jugendarbeit gehört es, mediale Veränderungen der Lebenswelten von Jugendlichen aufzugreifen. JAM unterstützt Jugendliche in einer reflektierten und risikobewussten Nutzung. Zudem dienen JAM die sozialen Medien zur Kontaktaufnahme und zum Kontakterhalt mit Jugendlichen. Die Medien werden dabei sowohl passiv (beobachtend) als auch aktiv und immer in Einklang mit den Prinzipien von JAM genutzt. Besonders Instagram dient der Mobilen Jugendarbeit als guter Kommunikationskanal, um das Angebot zu bewerben und eine niederschwellige Kontaktaufnahme zu ermöglichen.

Schule fertig, was dann?

Wie jedes Jahr stehen die Schüler*innen der vierten Klassen vor der großen Entscheidung, wohin sie der weitere Bildungsweg führt. Aus diesem Grund stehen die Projekttage in der ersten Schulwoche nach Ferienende unter dem Schwerpunkt Berufsorientierung und -vorbereitung. JAM ist dabei schon seit Jahren ein fixer Bestandteil. Im Rahmen einer lockeren und lebhaften Auseinandersetzung mit verschiedenen Möglichkeiten erarbeiten die Jugendlichen, begleitet von den Mobilen Jugendarbeiter*innen, ihre eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Berufswünsche sowie eine Perspektive, in welche Richtung sie ihren individuellen Bildungsweg fortführen können. Dabei soll der Druck, der meist mit diesem Entscheidungsprozess einhergeht, reduziert und die Vielfalt an Möglichkeiten aufgezeigt und vor Augen geführt werden, dass es nicht nur den einen Weg gibt.

KONTAKT

Anlaufstelle *Stainerstraße 1, 6067 Absam*

Sebastian Dörr
0676 / 835 845 329
sebastian@jugendarbeit-mobil.at
www.jugendarbeit-mobil.at

GEMEINDEÜBERGREIFEND

GIRLSJAM – GIRLS, THE STAGE IS YOURS!

Handlungen von Jugendlichen werden bei JAM auch im Zusammenhang mit ihren geschlechtsspezifischen Alltagsrealitäten gesehen. Eine genderreflektierte Arbeitsweise zählt zu den Qualitätsmerkmalen der Offenen Jugendarbeit. Für Mädchen* Raum schaffen und bieten, ist ein wichtiger Aspekt – auch bei JAM. Freitagnachmittag ist seit vielen Jahren der Tag bei JAM, an dem Mädchen* in einem geschlechtshomogenen Setting Raum einnehmen. Durch das Konzept des „girlsJAM mobil" findet das Angebot je nach Bedarf in Hall oder an anderen Standorten statt.
Die Besucherinnen* haben die Chance, mitzuwirken und mitzugestalten, indem ihre Ideen und Themen aufgenommen und nach Möglichkeit gemeinsam umgesetzt werden. Die Mitarbeiterinnen schaffen den dazu nötigen Rahmen und stehen den Mädchen* als Role-Model, Ansprechperson und Fachkraft zur Seite. Das girlsJAM stellt nicht nur ein freizeitpädagogisches Angebot dar. Beziehungsaufbau und Beratungen finden statt, um Mädchen* und junge Frauen* in ihren Lebenswelten zu unterstützen und zu begleiten.

Neben Projekten wie T-Shirts bemalen, Slime selber herstellen oder Filmnachmittage nützten Mädchen* auch die vorhandene Infrastruktur wie den Tischfußballtisch oder den Boxsack. Ausflüge nach Innsbruck zu One Billion Rising, in die Altstadt von Hall zu einer Aktion zum Weltfrauentag sowie in die Kristallwelten und in die Münze Hall standen ebenso auf dem Programm. Das gemeinsame aktive Tun erleichtert häufig das Ansprechen von Themen und Problemen, da der Fokus nicht auf einem klassischen Beratungs-Setting liegt, sondern in der gemeinsamen Gestaltung. Zu den Gesprächsinhalten gehörten Beziehungsstrukturen und deren Dynamiken im Familiensystem sowie Freund*innenkreis, Ausbildungsmöglichkeiten, Selbstwertstärkung und Freizeitgestaltung.

Das speziell an Mädchen* gerichtete Angebot girlsJAM wurde von 72 Mädchen besucht.

* Aufgrund der Drucklegung des Jahresberichtes werden in der Statistik alle erfassten Daten im Zeitraum von Dezember des Vorjahres bis einschließlich November des aktuellen Jahres erfasst.

KRISENFESTE DIGITALE MOBILE JUGENDARBEIT

Über das gesamte Jahr 2020 begleitete JAM – Jugendarbeit Mobil weiterhin das Thema Soziale Medien. Besonders in Zeiten von Covid-19, sozialem Rückzug, Social-Distancing und Lockdown waren soziale Plattformen in der Kommunikation und Beziehungsarbeit gefragter denn je. Die digitale Jugendarbeit hat uns die Beziehungsarbeit und Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen in den schwierigen Zeiten der Lockdowns sehr erleichtert. Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrung mit Sozialen Medien und einem Konzept zu unserer digitalen Jugendarbeit konnten wir bereits auf belebte Accounts zurückgreifen und diese weiter mit jugendgerechten Inhalten bespielen. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr haben wir diverse neue Kommunikationskanäle wie Zooroom oder Houseparty mit den Jugendlichen ausprobiert. In der Mobilen Jugendarbeit ist Datenschutz und -sicherheit als Teil unseres Prinzips der Verschwiegenheit sehr wichtig, deshalb bleiben wir im Austausch mit der POJAT (Plattform Offene Jugendarbeit Tirol) und Expert*innen wie Saferinternet.at. Wir versuchen, bei neuen Trends und Entwicklungen in der jugendlichen Social-Media-Welt auf dem Laufenden zu bleiben. Im Jahr 2020 konnten wir beobachten, dass viele Jugendliche weiterhin ihr Privatleben und ihre Emotionen auf sozialen Plattformen präsentieren. Das führt zu einer Verschiebung der Privatsphäre und ist leider oft Angriffspunkt für Cybermobbing. Dahingehend reflektieren wir gemeinsam das Nutzungsverhalten und die Einstellungen zur Privatsphäre.

2020 war JAM auf folgenden Sozialen Medien vertreten: Facebook, WhatsApp, Instagram, Zooroom, Houseparty und Bunch.
Die Kommunikation mit den Jugendlichen läuft auch im digitalen Raum.

FUSSBALL

Jeden Donnerstag von 18:00 bis 20:00 Uhr stellt die Polytechnische Schule Hall Jugendlichen die Turnhalle zum Fußballspielen zur Verfügung. JAM sorgt dabei für die Rahmenbedingungen. Abgesehen von ein paar Grundregeln werden das Spiel und seine Modalitäten hauptsächlich von den jungen Erwachsenen organisiert.

Der wöchentliche Fußballabend wurde in den ersten Monaten 2020 sehr gut besucht und nach einer Abnahme der Besucher*innenzahlen im letzten Jahr konnte diesbezüglich wieder eine Steigerung verzeichnet werden. Spannend hierbei ist, dass nach einem im letzten Jahr geschehenen Generationenwechsel, nach welchem eine jüngere Generation das Angebot vermehrt für sich nutzte, nun eine harmonische Koexistenz verschiedener Cliquen und Altersgruppen besteht. Während manche das Angebot zur Gänze zum Fußballspielen nutzen, benutzen manche den Fußballabend lediglich als Vorwand oder Anlass, um mit den Jugendarbeiter*innen zu reden. Hieraus ergeben sich weiterführende Beratungen, aber auch vor Ort sehr interessante, biografische Gespräche. An stark besuchten Abenden nutzen bis zu 20 Jugendliche das Angebot.

Dann kam Corona. Das geplante Fußballturnier in Wörgl/Kufstein wurde seitens der Veranstalter*innen abgesagt. Seit Beginn des Lockdowns hat es auch keinen Fußballabend mehr gegeben. Nach einer Nachfrage der Schule verzichtete JAM gegen Ende des Sommers auf seine Hallennutzungszeit. So kann die Halle im Sinne des Gemeinwohles anderweitig genutzt werden. Wir hoffen sehr, zu Beginn des nächsten Schuljahres wieder regelmäßige Zeiten in der Halle anbieten zu können und unter neuen Voraussetzungen wieder in die Fußballsaison zu starten. Als Ersatz für den Fußballabend führen wir seit Mai Außendienste am Donnerstagabend durch. Diese funktionieren sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität der Kontakte und Beratungen sehr gut.

63 Jugendliche besuchten die Fußballabende - 6 Mädchen und 57 Burschen.

STAMMDATEN

JAM – JUGENDARBEIT MOBIL

Adresse: Saline 17, 6060 Hall in Tirol
Tel.: 0676 / 835 845 331
Email: office@jugendarbeit-mobil.at
Web: https://www.jugendarbeit-mobil.at

AUSSTATTUNG

Die Anlaufstellen in den Gemeinden Hall, Rum, Absam und Mils verfügen alle über eine eigene Räumlichkeit, mit Beratungsraum und struktureller Ausstattung für sozialarbeiterische, psychosoziale und freizeitpädagogische Interaktionen und Beratungsangebote.

ÖFFNUNGSZEITEN

Anlaufstelle Hall Zentrum
Dienstag, 18:00 bis 20:30 Uhr (Sommeröffnung)
Dienstag, 17:00 bis 19:30 Uhr (Winteröffnung)
Beratungszeit Hall Zentrum: Donnerstag, 15:00 bis 17:00 Uhr

Anlaufstelle Container Pigar
Freitag, 17:00 bis 19:00 Uhr

FreigeLENDe
Mittwoch, 15:00 bis 17:00 Uhr

Anlaufstelle Rum
Mittwoch, 17:30 bis 18:30 Uhr
Beratungszeit Rum: Freitag, 15:00 bis 17:00 Uhr
FreiR(a)um: Freitag, 17:00 bis 19:00 Uhr

Anlaufstelle Absam
Dienstag, 17:00 bis 19:00 Uhr

Anlaufstelle Mils
Donnerstag, 17:30 bis 19:30 Uhr
Projektöffnungszeit in Mils: Mittwoch, 17:30 bis 19:30 Uhr

GirlsJAM in Hall
Freitag, 14:00 bis 16:00 Uhr

Fußballabend Polyturnsaal Hall
Donnerstag, 18:00 bis 20:00 Uhr

MITARBEITER*INNEN

Mag.a (FH) Regina Fischer
(Geschäftsführung, päd. Leitung, 25 WStd.)

Dipl. Soz. Päd. Martin Bidner
(Ansprechperson Mils, päd. Mitarbeiter, 25 WStd.)

Sebastian Dörr, BBA
(Karenzvertretung, päd. Mitarbeiter, 30 WStd.)*

Mag.a Barbara Eberhard
(Ansprechperson Absam und Thaur, päd. Mitarbeiterin, 30 WStd.)*

Mag. (FH) Pius Eccher
(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiter, 20 WStd.)

Stefan Geiger, BA
(Hall/Rum, päd. Mitarbeiter, 25 WStd.)

Jasmin Kirchmair, BBA
(Ansprechperson Rum, päd. Mitarbeiterin, 20 WStd.)

Dipl. Soz. Päd. Thomas Sölder
(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiter, 15 WStd. bis 31.10.2020)**

Pia Tomedi, BBA
(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiterin, 25 WSt.)*

Lea Gruber, BA
(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiterin, 25 WSt.)

Johannes Fischer, BA
(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiter, 15 WSt. mit 01.12.2020)

ZIELGRUPPE JAM

Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren

TRÄGER UND SUBVENTIONSGEBER

Träger
Verein Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit IL Ost

Fördergeber
- Stadtgemeinde Hall in Tirol
- Marktgemeinde Rum
- Gemeinde Absam
- Gemeinde Mils
- Gemeinde Thaur
- Land Tirol, Gesellschaft und Arbeit, Fachbereich Jugend

*in Karenz bzw. Karenzvertretung **ausgeschieden

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Stellen und Ämtern bedanken, die uns in unserer Tätigkeit unterstützt haben und unterstützen. Spezieller Dank gebührt hier vor allem:

Frau Dr. Eva Maria Posch, Bürgermeisterin Hall, Obfrau JAM
Herrn Arno Guggenbichler, Bürgermeister Absam
Herrn Edgar Kopp, Bürgermeister Rum
Herrn Dr. Peter Hanser, Bürgermeister Mils
Herrn Christoph Walser, Bürgermeister Thaur
Herrn Werner Nuding, 1. Bürgermeisterin-Stv. Hall
Herrn Ing. Wolfgang Tscherner, 2. Bürgermeisterin-Stv. Hall
Frau Sabine Kolbitsch, Obfrau Bildungsausschuss Hall, Kassierin JAM
Frau Christine Vones, Leitung Sozial- und Wohnungsamt Hall, Vorstandsmitglied JAM
Herrn Michael Henökl, Gemeinderat, Schriftführer JAM
Herrn Günther Schoiswohl, Leitung Finanzabteilung Hall, Vorstandsmitglied JAM
Frau MMag.ª Ruth Langer, Gemeinderätin, Vorstandsmitglied, JAM
Frau Barbara Schramm-Scofiz, Stadträtin, Kassaprüferin JAM
Herrn Mag. Dr. Werner Schiffner, Gemeinderat, Kassaprüfer JAM
Herrn Dr. Bernhard Knapp, Stadtamtsdirektor Hall
Herrn Dr. Klaus Kandler, Amtsleiter Rum
Herrn Michael Laimgruber, Amtsleiter Absam
Herrn Roland Klingler MBA, Amtsleiter Mils
Herrn Wolfgang Winkler, Amtsleiter Thaur
Frau Judith Huetz, Obfrau Jugendausschuss Thaur
Frau Sabine Hölbling, Obfrau Jugendausschuss Rum
Herrn Stefan Strasser, BEd, Obmann Jugendausschuss Absam
Frau Mag.ª Eveline Gundolf, Obfrau Jugendausschuss Mils
Frau Dr.in Ines Bürgler, Leitung Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Land Tirol
Frau Petra Innerkofler, Msc., Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Fachbereich Jugend, Land Tirol
Frau Mag. Martina Steiner, Geschäftsführung POJAT
Herrn Mag. Lukas Trentini, Geschäftsführung POJAT

Die Mobile Jugendarbeit IL Ost wird gefördert von:

Stadtgemeinde Hall | **Marktgemeinde Rum** | **Gemeinde Absam** | **Gemeinde Thaur** | **Gemeinde Mils**

LAND TIROL

Land Tirol, Gesellschaft und Arbeit, Fachbereich Jugend

Salzlager / Veranstaltung

Aktiv, aktiver, Hall aktiv

Ein beliebter Fixpunkt im Haller Veranstaltungsreigen ist die Familienmesse im Salzlager, deren Titel "Hall aktiv" auch Programm ist.

Hall. Der bunte Mix an Informationen, Unterhaltung und künstlerischen Darbietungen hat auch in diesem Jahr BesucherInnen aller Altersstufen überzeugt. Das Salzlager wurde zu einem Treffpunkt Interessierter rund um das Thema Familie mit all seinen Facetten. Dabei kam auch das unterhaltsame Miteinander nicht zu kurz.

Auch viele Jugendliche waren ins Salzlager gekommen und nutzten die vielen Angebote, sich gut zu unterhalten.

Viel zu lachen gab es bei der humorvollen Vorstellung von Clownfrau Graziella, die auch immer wieder Kinder auf die Bühne bat, damit sie ihr beim "schwierigen Unternehmen Anziehen" helfen.

AV-Vorsitzender Romes mit Organisator Siegfrie...

Bgm. Eva Maria Posch (li) mit JAM-Leiterin Regina Fischer

Park-in-Leiter Alex Ed... Talent be...

Der Skiclub Hall ... einem Stand vert...

— auch der ka...

Kinder und Jugend

Digitale Schatzsuche – Sommeraktion bei JAM

Geocaching ist eine Hightech Schatzsuche, das weltweit von Leuten, ausgerüstet mit einem GPS-Gerät (meist via Smartphone), gespielt wird. Die Grundidee ist es, im Freien versteckte Behältnisse, genannt "Geocaches" zu suchen und zu finden.

Dieses Modell wurde von JAM aufgenommen und weiterentwickelt. Im gesamten Gemeindegebiet wurden von den Mobilen Jugendarbeiter*innen Behältnisse mit Hinweisen versteckt. Diese Hinweise führten die Jugendlichen am Ende der Suche zu einem Schatz.

In Kleingruppen aufgeteilt, suchten sie mit Hilfe von GPS Daten nach den Hinweisen und der Schatztruhe. Hierbei wurden neben technischen Fertigkeiten (Navigation mit Hilfe von GPS Daten und Kartensystemen) auch sogenannte „Softskills", wie Teamfähigkeit und eine Portion Ausdauer vermittelt.

Die Jugendlichen waren sichtlich motiviert bei der Schatzsuche, haben hierbei das Gemeindegebiet Rum neu kennengelernt und zum Schluss die Schatztruhe bei einem gemeinsamen Ausklang mit Essen und Getränken geöffnet.

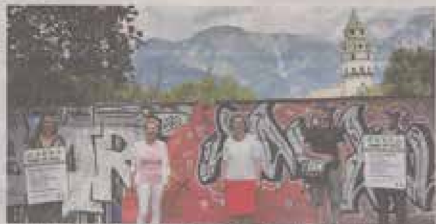
Ein guter Sommer neigt sich dem Ende zu und somit auch die Projekte und größeren Veranstaltungen. Jedoch ist die Mobile Jugendarbeit RUM laufend im Austausch mit dem Jugendausschuss der Marktgemeinde Rum und dessen Obfrau Sabine Holbling. Es werden bereits für das kommende Jahr gemeinsame Projekte geplant, welche aufgrund der aktuellen Corona Pande-mie leider versch... ten. So stehen e... erfolgreichen „Jug... jekts und ein gem... tung Projekt bere... phase.

Stefan Geiger B.A.

Hall / Jugendkultur

Feel free to spray

Mit der legalen Graffiti Wand im Fürstenpark steht jungen Menschen Platz zur kreativen Entfaltung zur Verfügung. Jetzt gibt es noch mehr Fläche für die Wandbilder.



Kinder und Jugend

Graffiti Kunst am Sport- und BewegungszentRum und Skater Park

Das Sport- und BewegungszentRum in Rum und der dortige Skatepark sind Durchzugsort für Menschen jeden Alters. Die Jugendlichen nutzen diese Orte als Begegnungsraum, um auf Jugend, ihre Kultur, ihre Anliegen aber auch ihre Ausdrucksform aufmerksam zu machen.

Graffiti ist als Kunstform bei den jungen Erwachsenen sehr beliebt. Sie erweitern dabei ihre Fertig- und Fähigkeiten, sie können sich kreativ mit sich und der Graffitikunst auseinandersetzen und dabei ihre Lebenswelt vermitteln.

Um den Platz bunt, lebendiger und stilvoller zu gestalten wurde dieser im Juli 2020 im Rahmen von zwei Graffitiworkshops in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rum und JAM von den Jugendlichen mit Graffitis verschönert. Ein professioneller Graffitikünstler gab ihnen eine Einschulung in die Sprühtechnik und begleitete sie gemeinsam mit JAM bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Jugendlichen waren mit viel Kreativität, Begeisterung und Spaß bei der Sache und konnten so ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten, das Selbstwertgefühl zu fördern, Durchhaltevermögen zu stärken und die eigene Kreativität zu erleben. Sie wurden über die rechtliche Lage aufgeklärt, auf legale Graffitiflächen verwiesen, und es wurde ihnen mitgeteilt, dass das Besprühen von allen anderen Wänden generell strafbar ist.

Jasmin Kirchmair, BSa
Mobile Jugendarbeiterin

Jugendarbeit per Chat und Instagram

Jugendarbeit zeichnet sich vor allem durch ein persönliches Miteinander aus. Aufgrund der aktuellen Situation ist direkter Kontakt jedoch nicht möglich. Tiroler Vereine wie JAM oder POJAT arbeiten deshalb digital mit Jugendlichen zusammen.

Die jungen Leute waren mit viel Kreativität und Begeisterung bei der Gestaltung des „Sport- und BewegungszentRums" in Rum dabei.

Jugendliche gestalten Treffpunkt mit Graffiti

Rum – Das „Sport- und BewegungszentRum" in Rum und der dortige Skatepark werden von Jugendlichen regelmäßig zum Skaten oder Freundetreffen genutzt. Auch die Mobile Jugendarbeit JAM in Rum ist hier verortet. Um den Platz bunter zu gestalten, wurde dieser im Rahmen von zwei Graffitiworkshops in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Rum und JAM von den Jugendlichen mit Graffiti verschönert. Ein professioneller Graffitikünstler g... den Jugendlichen eine Ein... schulung in die Sprühtechnik und begleitete sie bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Kids waren mit viel Kreativität und Spaß bei der Sache und konnten so ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Jugendlichen auch präventiv über die rechtliche Lage in Bezug auf Graffiti aufgeklärt. (TT)

...ehen jetzt 100 Quadratmeter ... Verfügung.

...Jahren führt JAM – Jugenda... ...rzeigbare Graffitiaktionen ... der Betonwand vom Su... ...e Anfänge klein, aber ... ...mals eine große S... ...r. In jedem dar... ...en und die ... immer mehr. Allerdi... Rahmen von Projekten der Mobilen ... des Jugendzentrums möglich. „Als Sprachrohr ... Menschen haben wir schon lang von einer Freifläche ... geträumt, wo die Jugendlichen wirklich frei malen dürfen," so Pius

JAM / Streetwork

Wieder für die Jungen unterwegs

Mit dem Ende der Isolationszeit orten die Teams der Mobilen Jugendarbeit in der Region Hall Aufbruchsstimmung und Offenheit bei den Jugendlichen. Viele JAM-Angebote, besonders im Freien, sind wieder möglich.

Region (gs). Persönliche Gespräche statt Internet-Chats und Instagram – auch die Mitarbeiter des JAM freuen sich genauso wie die Jugendlichen, dass die Kontaktbeschränkungen gelockert werden. Seit 6. Mai sind die Teams wieder im Außendienst im öffentlichen Raum unterwegs, um ... Jugendlichen mit ihren Problemen und Interessen dort „abzuholen", wo sie sich bewegen. ... Stimmung ist erstaunlich ... man hat das Gefühl, dass ... aufblüht", stellt JAM-Leiterin Regina Fischer einen „totalen ...schub" fest. „Die Jugendlichen zeigen sich ‚befreiter', genießen es, wieder draußen und mit Freunden unterwegs zu sein ... orten große Offenheit ... den jungen Menschen ... ste Mal mit der mobilen ...beit in Hall in Berührung ...men."

... stellt die Lehrstellen-Suche an, das ist aktuell natürlich noch schwieriger. Auch dass die Isolationszeit die Beziehungen zu den Freunden getrübt hat, kommt immer wieder vor, genauso wie Probleme in der Familie", weiß Fischer. Natürlich machen auch Verschwörungstheorien die Runde und die Angst vor einer zweiten Corona-Welle. Dementsprechend seien manche Jugendliche sehr vorsichtig bei den Kontakten, andere sind hingegen schon wieder zu stark im Alltag. „Sie wollen uns umarmen oder die Hand einschlagen. Hier müssen die JAM-Mitarbeiter die Jugendlichen immer wieder sensibilisieren", berichtet die JAM-Leiterin weiter.

Die Teams gehen deshalb mit gutem Beispiel voran: Bei den Beratungsgesprächen tragen die Mitarbeiter Mund-Nasen-Masken, halten sich streng an die Hygienemaßnahmen, mahnen auch manchmal das Distanzhalten ein.

... Themen

... Mitarbeiter wissen, ... die Angebote über ... Medien, dass die ... unterschiedlich ...szeit reagierten. ...n gut durch, andere ... Einschränkungen ...er. Dementsprechend ... die Gespräche ... mit den Teams ... vielfältige Themen ...arum, wie sie ... Alltag finden ...ppeneinteilung ... Viele Schüler ...erden ausge...ungen Leute ... Für einige ...

Abstand halten bleibt noch - auch dafür wollen die JAM-Mitarbeiter die Jugendlichen in ihrer Arbeit sensibilisieren. Seit Anfang Mai sind die Teams wieder im öffentlichen Raum unterwegs. Foto: JAM

Hinaus ins Freie, doch digital bleibt auch

Inzwischen können die mobilen Jugendarbeiter einen Teil der Angebote wieder aufnehmen – aktuell noch in Kleingruppen mit bis zu zehn Leuten und mit viel Abstand. Dabei kommt den JAM-Mitarbeitern vor allem die Großzügigkeit des Freigeländes in der Unteren Lend zugute. „In der Pigar können wir das Freizeitpädagogische Programm im Freien anbieten. Outdoorspiele sind aktuell sehr beliebt, auch Eis essen gehen, Grillen und Badausflüge. Wir können die Wünsche der Jugendlichen gut aufgreifen und nützen dazu auch Gärten und Vorgärten", schildert Fischer. So treffen sich junge Mädchen beim Girls-JAM oft im Freien mit ihren erwachsenen Begleitern des JAM. Gleichzeitig läuft ein Teil des Angebotes wie in der Ausgangsbeschränkungszeit digital weiter. „Die digitale Jugendarbeit ist seit zwei Jahren fester Bestandteil im JAM-Portfolio, das führen wir auch weiter. So bespielen wir etwa Instagram regelmäßig. Unser Mitarbeiter Pius Eccher macht beispielsweise kleine Beiträge für JAM-TV", in denen er etwa die unterschiedlichen Facetten der mobilen Jugendarbeit erklärt. Es entstehen grad viele neue Ideen, es ist eine Zeit des Trauens und Ausprobierens", begeistert sich Regina Fischer.

„In unserer Arbeit ist es wichtig, an den Jugendlichen ‚dranzubleiben'. Die jungen Menschen schätzen es sehr, wenn wir über die sozialen Medien in ihre Welt eintauchen."

Mai 2019

JAM hat offen – digital

JAM-JugendarbeiterInnen sind wie immer für ... da, aber es hat sich einiges geändert.

Mobile Jugendarbeit bedeutete früher, möglic... Menschen die Hand zu ge... ...hen und ihnen teilweise nähe... ...der momentanen Situation ge... ...hieß auch früher schon, flex... ...en Gegebenheiten anzupas... Mobil arbeitet auch während ... ...nt digital. Teamsitzungen fin... ...en statt. Die Arbeit in sozial... jede Woche bringt etwas N... ...ok der Jungen) ist ein wicht... ...nser Riesenvorteil ist, dass w... Jugendarbeit hatten und das ... ...gt Geschäftsführerin Regina ... ...iben unverändert. „Auf uns... ...genheit und Parteilichkeit ka... ...sen brauchen wir Felsen in ... ...ielen Entscheidungen und s... ..." Natürlich kann und soll sic... ...dem Wunsch nach einem ver... ...en.

Babsi Eberhard und Martin Bidner freuen sich auf Kontakt zu Jugendlichen, auch im Sommer.

JAM ist wieder unterwegs

Mit Ende der Isolationszeit ist es den Mobilen Jugendarbeiter*innen wieder möglich vor Ort zu sein. Sie begleiten und unterstützen Jugendliche in der Gemeinde bei jeglichen Themen rund ums Erwachsenwerden. Besonders freuten sich Martin Bidner und Babsi Eberhard darauf, nach Wochen des digitalen Kontaktes wieder mit Jugendlichen im direkten Austausch sein zu können. Aufgeschobene Projekte können nun durchgeführt und Neue mit den Jugendlichen entwick...

JAM: Mobile Jugendarbeit bleibt krisenfest - Hall-Rum

Michael Kendlbacher

- 7. November 2020, 22:58 Uhr

Die verschärften Maßnahmen der Regierung treffen auch die mobile Jugendarbeit. Umso wichtiger ist es für JAM, auch in Krisenzeiten für die Jugendlichen in den Gemeinden Hall, Absam, Rum, Mils und Thaur da zu sein.

TIROL. JAM lässt sich in dieser schweren Zeit nicht von der Pandemie unterkriegen. Ganz nach dem Motto: Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen, will die mobile Jugendarbeit dank ihres Konzepts sehr flexibel und schnell auf gesellschaftliche und auch gesundheitspolitische Maßnahmen reagieren.

> „Gerade in Krisenzeiten wollen wir weiterhin für die Jugendlichen in unseren Gemeinden (Hall, Absam, Rum, Mils, Thaur) da sein. Soweit es der zweite Lockdown der Bundesregierung zulässt, werden wir die jungen Menschen weiterhin in ihrer Entwicklung zum Erwachsenwerden begleiten und unterstützend zur Seite stehen", so die Geschäftsführung von JAM, Regina Fischer.

Angebote werden angepasst

Die Organisation von JAM hat die Angebote für Jugendliche so angepasst, dass die Ausgangssperre gut eingehalten werden kann. Zum einen wurden die Besucherzahlen zu den Beratungszeiten stark reduziert, gleichzeitig haben die Jugendlichen die Möglichkeit, digital auf Instagram, Whatsapp oder telefonisch mit den Jugendarbeitern in Kontakt zu treten. Außerdem ist JAM auf den Straßen und Plätzen in den Gemeinden unterwegs, um das Angebot für die Jugendlichen bestmöglich nutzbar zu machen.

Genaue Infos zu den Beratungszeiten und Erreichbarkeiten findet man auf den Instagram-Kanälen. Die Mitarbeiter von JAM freuen sich schon zahlreiche Jugendliche im Netz begrüßen zu dürfen.

- jam.unterstand
- jam_rum
- jam.absam
- jam.mils
- jam.hallzentrum

Graffitikunst von Jugendlichen in Ru...

Die neuen Graffitis in Rum sind gelungene Meisterwerke. Foto: JAM

RUM (red). Um den Skateplatz bunter, lebendiger und jugendgerechter zu gestalten, wurde eine Wand im Juli 2020, im Rahmen von zwei Graffitiworkshops, von den Jugendlichen gestaltet. In Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Rum und JAM konnte das Projekt mit den Jugendlichen verwirklicht werden. Ein pro...neller Graffitikünstler ga... Kids eine Einschulung ... Sprühtechnik und begl... die Jugendlichen gemein... mit JAM bei der Umset... ihrer Ideen. Mit viel Krea...tät, Begeisterung und Spaß ... der Sache wurde so ihr Lebe...umfeld aktiv mitgestaltet. ... Sprayen bot zudem eine g... Gelegenheit das Selbstwe...gefühl der Jugendlichen ... fördern, Durchhaltevermöge... zu stärken und die eigene Kr...ativität zu erleben. Außerdem wurden die Jugendlichen prä...ventiv über die rechtliche Lage von Graffiti aufgeklärt.

JAM ist wieder unterwegs

Mit Ende der Isolationszeit ist es den Mobilen JugendarbeiterInnen wieder möglich vo...

Sie begleiten und unterstützen Jugendliche in der Gemeinde bei jeglichen Themen rund ums Erwachsen werden. Besonders freuten sich Babsi Eberhard und Martin Bidner darauf, nach Wochen des digitalen Kontaktes wieder mit Jugendlichen im direkten Austausch sein zu können. Aufgeschobene Projekte können nun durchgeführt und Neue mit den Jugendlichen entwickelt werden.

Kontaktmöglichkeit:
www.jugendarbeit-mobil.at

Aktuelle Einblicke über Instagram: jam.absam

Verein Jugenda... Kart Projekt - Ha...

Melanie Graf

HALL. Der Verein Mobile Jug... Land Ost – kurz JAM, plant u... Gemeinschaftsaktivitäten mit ... jungen Leute bestmöglich bei ... Alltages zu unterstützen, inde... die Organisation und Durchführung kleinerer Projekte oder Ausflüge trainieren.

Go-Kart Projekt

So entstand der Wunsch zur Go-Kart-Bahn nach Innsbruck zu fahren. Selbstständig kümmerten sich die Jugendlichen im Vorfeld um die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und um die Verpflegung. Am 21. Jänner fuhren 6 Jugendliche gemeinsam mit JAM nach Innsbruck und drehten ihre Runden mit den Go-Karts. Richtiges Zeitmanagement, Koordinationssinn und Teamwork waren die Herausforderungen für die Jugendlichen. Beim gemeinsamen Abendessen wurden die Geschehnisse des Tages besprochen, über den Go-Kart-Fahrspaß gelacht, die Jugendlichen bestärkten sich gegenseitig für die gute Organisation

Lust auf Sprayen? Graffiti in Absam!

Die Offene Jugendarbeit Absam, Jugendzentrum Sunnseitn & JAM-Jugendarbeit Mobil gestaltet gemeinsam mit Jugendlichen (11-18 Jahre) den Bauhof mit. Sei dabei!

Melde dich bei Gudrun (Sunnseitn) 0676 840 532 300 oder Babsi (JAM) 0676 835 845 329.

Hall / JAM

Besonderer Müll

Junge Menschen für die Abfallproblematik zu sensibilisieren stand im Mittelpunkt der Sommerprojekte des JAM / Jugendarbeit Mobil in Hall.

Hall. „Ist das Müll oder kann man noch etwas damit machen?" – diese Frage stellten sich Jugendliche in Hall gemeinsam mit den beiden Teams von JAM / Jugendarbeit Mobil diesen Sommer häufig. Denn die Jugendarbeiterinnen wollten die jungen Menschen auf die Abfallproblematik aufmerksam machen. Als Ersatz für die alljährliche Flurreinigung in Hall, die coronabedingt ausfiel, arbeiteten die JAM-Mitarbeiter... die jungen Leute – stand im Fokus. Bei den Arbeiten ging es nicht nur darum, Wiesen und Straßen sauberer zu machen, sondern auch das Bewusstsein für die Umwelt und den Umgang mit Rohstoffen zu erhöhen. „Jemand der heute Müll einsammelt, schmeißt ihn morgen hoffentlich nicht gedankenlos in die Natur", weiß Jugendarbeiterin Lea Gruber.

Vermeiden und wiederverwerten

Das bedeutete für die Teams...

Wichtiges Utensil für das Müll-Projekt des JAM: der Müllwagen mit Trennmöglichkeiten.

„Wie so oft in der Jugendarbeit, steht am Anfang noch nicht ganz fest, was am Ende herauskommt..." dem prozessorientierten Ansatz von JAM. Bilder der Aktion und kuriose Müllfunde sind bereits auf Instagram unter dem eigens eingerichteten Account „Besonderer Müll" zu finden.

JAM: „Mehr Platz für Jugendliche im öffentlichen Raum" - Hall-Rum

Michael Kendlbacher

JAM – die Jugendarbeit Mobil veranstaltete wieder die JugendFreiRaum-Aktionswochen in Tirol. Dadurch sollen die Bedürfnisse junger Menschen im öffentlichen Raum sichtbar gemacht werden.

TIROL. Gemeinsam mit JAM bauten Jugendliche in der „JugendFreiRaum-Aktionswoche" sogenannte Dialog-Bänke. Die kreativen Möbel sorgten durch den speziellen Tischaufsatz in der Mitte für den Mindestabstand. Somit konnte untereinander gut diskutiert und gelacht werden. Die Bänke wurden für zahlreiche Spiele genutzt, wie zum Beispiel sein Gegenüber zum Lachen zu bringen. In diesen Zeiten tat es den Jugendlichen gut, einmal abzuschalten und einfach Spaß zu haben. Bereits seit 12 Jahren veranstaltet der Arbeitskreis Mobile Jugendarbeit Tirol (AK MoJa Tirol) die JugendFreiRaum-Aktionswochen – bisher immer mit großem Erfolg. Unter dem Motto „Mehr Platz für Jugendlichen im öffentlichen Raum" möchten die Veranstalter darauf hinweisen, dass der öffentliche Raum für alle da ist. Dabei waren heuer zahlreiche Gemeinden und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit Tirols vertreten. Ziel des JugendFreiRaumes ist es, die Bedürfnisse junger Menschen im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

...ige Jugend

...erhitze einmal anders: ...je zuvor bei einem ak... Thema sind die Tele... heiß gelaufen, gab es ...briefe und Gespräche ...hen vielen Beteiligten. ...vieles in Schwung ge... Gegenstand der ...gung: Wo ist Platz für ...gend in Mils? ...Erinnerung: In der ...merausgabe wollte ...Gemeinde Jugendli... aufmerksam machen, ...miteinder zu leben. Es ...om Spielplatz bei der ..., vom Dorfplatz, von ...efgarage die Rede. Die ...werden der Anrainer... hatten die Gemeinde ...ht. Dass mit den Jugendlichen bis zu dem Zeit... niemand gesprochen ... verärgerte diese. ...obile Jugendarbeit

am politischen Geschehen und der Entwicklung der eigenen Gemeinde interessiert sind", stellt Peter Grund erfreut fest. Auch würde die anfängliche „Hemmschwelle", sich mit politischen VertreterInnen auszutauschen, schnell schwinden und es könne festgestellt werden, wie wichtig dieser Austausch für beide Seiten wäre: Jugendliche bekommen Informationen, können Entscheidungen nachvollziehen und PolitikerInnen erhalten wertvolle Inputs von Seiten der Jugendlichen – als ExpertInnen ihrer Lebenswelt. „Es sollte daher mindestens einmal im Jahr einen Austausch zwischen Gemeindepolitik und Jugend gemacht werden, da es beide Seiten bereichert und sich die Entwicklung der Gemeinde positiv auswirkt", so Grund.

Legales Sprühen im Försterpark

Die legale Graffiti-Wand im Försterpark wird massiv vergrößert ... Jugendlichen und erfahrenen Graffitikünstler*innen stehen ... legale Fläche zur Verfügung.

Seit vielen Jahren führt JAM – Jugendarbeit Mobil erfolgreiche und herzeigbare Graffitiaktionen in Hall durch. „2012 hat es mit einem Teil der Betonwand vom Surerpark angefangen. Rückblickend waren die Anfänge klein, aber für uns und die Jugendlichen war das damals eine große Sache", erinnert sich Jugendarbeiter Pius Eccher. In jedem darauf folgenden Jahr hat es weitere Sprühaktionen gegeben und die Flächen wurden in Abstimmung mit der Stadt Hall immer mehr. Allerdings war das legale Sprühen nur im Rahmen von Projekten der Mobilen Jugendarbeit oder des Jugendzentrums möglich. „Als Sprachrohr von jungen Menschen haben wir schon lang von einer Freifläche geträumt, wo die Jugendlichen wirklich frei malen dürfen", so Pius Eccher. 2018 wurde dann die riesige Wand im Försterpark besprüht und in enger Absprache mit der Gemeinde ein Teil von ca. 20 Quadratmetern als Freifläche ausgewiesen. In der Graffiti-Sprache werden solche Orte als „Hall of Fame" bezeichnet. Mit einer Prise Sprachwitz und Bezug zum Stadtnamen wurde dann „Fame of Hall" ... zept hat sich gut bewährt ... che war im ständigen ... aber größenmäßig schnell ... Grenzen. „Es gibt einen E... dass befreundete Sprayer*innen über die Bilder ihrer Kolleg... sprühen, so war der Platz schnell ..." erklärt Pius Eccher. Im Sommer 2020 wurde die Freifläche in Anwesenheit von Bürgermeisterin Eva Maria Posch und Gemeinderätin Sabine Kolbitsch von JAM auf rund 100 Quadratmeter ausgeweitet und neu ausgeschildert. „Wir freuen uns über diese Erfolgsgeschichte und laden alle Interessierten ein, sich selbst ein Bild von den Werken zu machen. Kunst braucht Platz und das hat sie jetzt noch mal mehr", fasst Jugendarbeiterin Lea Gruber zusammen.

Nähere Informationen zur Graffiti-Freifläche in Hall können sich interessierte Jugendliche gerne bei JAM – Jugendarbeit Mobil zum Beispiel unter der Telefonnummer 0676 / 835 845 331 einholen.

Geschäftsführung von JAM Regina Fischer, Gemeinderätin Sabine Kolbitsch ... Posch, Jugendarbeiter Thomas Sölder, Jugendarbeiterin Lea Gruber (von li...

Digitale Schatz...

Sommeraktion bei JAM ...

Dieser Sommer war eine He... derung, wenn es um Verans... und Projekte ging. Jedoch ... gelungen, Covid-konform ... zu starten und umzusetz... Geocaching ist eine ... Suche, die weltweit ... gerüstet mit einem ... via Smartphone ... Grundidee ist es, ... Behältnisse, ...

Jugendarb...

JAM setzt auf Instagra...

TIROL (mk). JAM lässt sich in dieser schweren Zeit nicht von der Pandemie unterkriegen. Ganz nach dem Motto: „Besondere Zeiten, erfordern besondere Maßnahmen", will die mobile ...ndarbeit dank ihres Kon... sehr flexibel und schnell ...esellschaftliche und auch ...dheitspolitische Maßnah...agieren. „Gerade in Kri...n wollen wir weiterhin ...ugendlichen in unseren ...en (Hall, Absam, Rum, ...ur) da sein. Soweit es ... Lockdown der Bun...ng zulässt, werden ...gen Menschen wei...er Entwicklung zum ...rden begleiten ...gend zur Seite ste... Geschäftsführung ... Fischer.

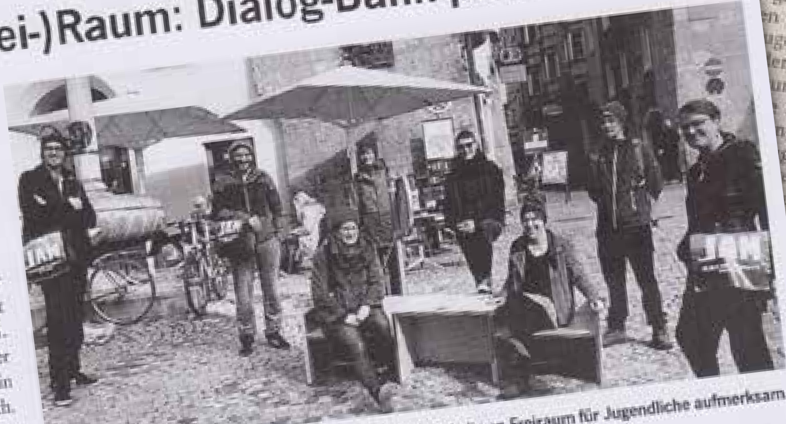
50 m K... Absam...

Geschafft! Ku... ein paar Lini... beim neuen ...

Jugend braucht (Frei-)Raum: Dialog-Bank präsentiert

JAM – Jugendarbeit Mobil – ist in den Gemeinden Hall, Absam, Mils und Rum tätig und hat auch heuer wieder eine Aktion zur JugendFreiRaum-Woche veranstaltet.

Dafür hat sich die Mobile Jugendarbeit für eine corona-sichere Aktion entschieden. Somit wurde die Idee der Dialog-Bank geboren. Durch den Tischaufsatz in der Mitte wird der Mindestabstand gewahrt und trotzdem ist ein gutes Diskutieren und Kommunizieren möglich. Die Bänke laden in allen fünf Standorten der Mobilen Jugendarbeit zum Verweilen, Austauschen aber auch Spielen ein. An allen Bänken wurden diverse Spielideen angebracht (z.B.: „Bring dein Gegenüber zum Lachen"). In diesen krisenhaften Zeiten brauchen alle etwas zum Lachen und auch Spielen. Beim Bau der Dialog-Bänke wurden die Mobilen JugendarbeiterInnen tatkräftig von Jugendlichen unterstützt.



Die Mobile Jugendarbeit JAM machte auf die Notwendigkeit von Freiraum für Jugendliche aufmerksam.

Nachhaltige Entwicklung des urbanen und ländlichen Sozialraumes

Unter dem Motto „Mehr Platz für Jugendlichen im öffentlichen Raum" startet der Arbeitskreis Mobile Jugendarbeit Tirol (AK MoJa Tirol) seit 12 Jahren jedes Jahr die JugendFreiRaum-Aktionswochen um darauf hinzuweisen, dass der öffentliche Raum für alle da ist! Die Aktionswoche möchte die Wichtigkeit unterstreichen, dass Jugendliche in den Gemeinden präsent sind und Plätze vorfinden, an denen sie sich unverbindlich und ohne Zwang treffen können. Geeignete und ausreichende Freiräume sind von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung von jungen Menschen: sie ermöglichen es ihnen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – nicht als passiv Konsumierende, sondern als aktiv Gestaltende! Freiräume sind zugleich immer auch ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des urbanen und ländlichen Sozialraumes.

...wahrt Mindestabstand und er...

...der Sache wurde so ihr Leben...umfeld aktiv mitgestaltet. Das ...prayen bot zudem eine gute ...elegenheit das Selbstwert...efühl der Jugendlichen zu ...dern, Durchhaltevermögen ...stärken und ...

zsuche

tum

rausfor-
staltungen
ist es uns
he Aktionen
en.
ghtech-Schatz-
on Leuten, aus-
GPS-Gerät (meist
spielt wird. Die
im Freien versteckte
sonst „Geocaches" zu
finden.
wurde von JAM aufge-
d weiterentwickelt. Im ge-
ner Gemeindegebiet wurden

von den Mobilen Jugendarbeiter*innen Beiträtnisse mit Hinweisen versteckt. Diese Hinweise sollten die Jugendlichen am Ende der Suche zu einem Schatz führen.

Die Jugendlichen hatten die Aufgabe an verschiedenen Orten einzelne Buchstaben zu finden, welche nen ein Lösungswort ergaben. Diese Orte mussten über die GPS-Daten auf der Rückseite oder bei den jeweiligen Hinweisen gesucht werden. Sie konnten sich zu Fuß, mit Fahrrad oder Scooter sowie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Gemeinde Rum bewegen und hatten dafür einen ganzen Nachmittag Zeit. Die Jugendlichen suchten in Kleingruppen aufgeteilt mit Hilfe von Smartphones nach den Hinweisen und der Schatztruhe (in der Wertgutscheine von ortsansässigen Geschäften, z. B. für Eis verstaut waren). Hierbei wurden neben technischen Fertigkeiten (Navigation mit Hilfe von GPS-Daten und Kartensystemen) auch sogenannte „Softskills", wie Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und eine Portion Ausdauer und Kombinationsfertigkeiten vermittelt.

zum Beispiel Nr. 6/2020 21

Phantasie- und Weltreisen kann machen, wer den neu gestalteten Container am Sportplatz bewundert.

Graffiti Workshop bei JAM

Text und Foto: Martin Bidner

e Anlaufstelle von JAM – Jugendar-Mobil ist ein weit sichtbarer, bunter iner am Gelände des Sportplatzes.

war geplant, dessen Fassade . Zuerst verhinderte Schlechts- die Coronakrise die Umge- August konnten dann doch endliche mit Elan zu den n. Unter Anleitung eines wei Tagen ein neues,

n, die sich dennoch möchten und den hat JAM eine my.I.s. – my Hinterseite mal zwei

Rum

Nähere Informationen und Unterstützung bieten die JugendarbeiterInnen. Kontakt: Martin Bidner, Tel. 0 676/835 845 328. Die Anlaufstelle von JAM: Container am Skatepark Mils (oberhalb der Sportanlagen), Instagram Account: jam.mils

Öffnungszeiten: Projektöffnungszeit jeden Mittwoch von 17.30 bis 19.30 Uhr; Anlaufstelle jeden Donnerstag von 17.30 bis 19.30 Uhr.

Einfach vorbeikommen, keine Voranmeldung erforderlich und das Angebot nützen, um mit Freunden und Freundinnen Zeit zu verbringen, Spiele zu spielen, gemeinsam zu kochen und die Mobilen Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen als Ansprechpersonen zu nutzen; Beratungszeit nach Vereinbarung.

Die mobile Jugendarbeit ist in Mils mittlerweile schon seit gut zehn Jahren tätig. Das Angebot wird von zahlreichen Jugendlichen in der Gemeinde gerne angenommen.

MILS. Im Auftrag der Gemeinden sind Streetworker unterwegs, besuchen junge Menschen überall dort wo sie sich aufhalten und kommen mit ihnen ins Gespräch und beraten, wenn es Sorgen und Nöte gibt. In der Gemeinde Mils wird nun seit zehn Jahren Hilfe und Unterstützung für Jugendliche angeboten. Das lange bestehen des für die Mitarbeiter von JAM eine Bestätigung das Weg sind. Obfrau des

JAM: Die bunte Wand im Försterpark Hall-Rum

Michael Handbacher

18. August 2020, 10:29 Uhr

Jugendlichen stehen jetzt 100 Quadratmeter legale Fläche, für Graffitikunst zur Verfügung.

HALL. Seit vielen Jahren führt JAM – Jugendarbeit Mobil erfolgreiche und herzeigbare Graffitiaktionen in Hall durch. „2012 hat es mal einen Teil der Betonwand vom Sunerpark angefangen. Rückblickend waren die Anfänge klein, aber für uns und die Jugendlichen war das damals eine große Sache," erinnert sich Jugendarbeiter Pius Escher. In jedem darauf folgenden Jahr hat es weitere Sprühaktionen gegeben und die Flächen wurden in Absprache mit der Stadt Hall immer mehr. Allerdings war das legale Sprühen nur im Rahmen von Projekten der Mobilen Jugendarbeit oder des Jugendzentrums möglich. „Als Sprachrohr von jungen Menschen haben wir schon lang von einer Freifläche geträumt, wo die Jugendlichen wirklich frei malen dürfen," so Pius Escher.

2018 wurde dann die riesige Wand im Försterpark besprüht und in enger Absprache mit der Gemeinde ein Teil von ca. 20 Quadratmetern als Freifläche ausgewiesen. In der Graffiti-Sprache werden solche Orte als „Hall of Fame" bezeichnet. Mit einer Prise Sprachwitz und Bezug zum wurde dann „Fame of Hall" daraus. Das

Jugend: Geocaching mit dem JAM Rum - Hall-Rum

Agnes Cengiz-Seitz (ACS)

7. Oktober 2020, 14:08 Uhr

Auch für die mobile Jugendarbeit der Region war der Sommer eine große Herausforderung. Veranstaltungen und Projekte umzusetzen war so gut wie unmöglich. JAM ist es gelungen mit einer digitalen Schatzsuche Abwechslung in die Sommermonate zu bringen.

RUM. Geocaching ist eine Hightech-Schatzsuche, das weltweit von Leuten, ausgeführt mit einem GPS-Gerät (meist via Smartphone), gespielt wird. Die Grundidee ist es, im Freien versteckte Behältnisse, genannt "Geocaches" zu suchen und zu finden. Dieses Modell wurde von JAM aufgenommen und weiterentwickelt. Im gesamten Gemeindegebiet wurden von den Mobilen Jugendarbeiterinnen Behältnisse mit Hinweisen versteckt. Diese Hinweise leiten die Jugendlichen am Ende der Suche zu einem Schatz führen.

Lösungswort via Geocaching in Rum gesucht

Die Jugendlichen hatten die Aufgabe an verschiedenen Orten innerhalb der Gemeinde einzelne Buchstaben zu finden, welche Zusammen ein Lösungswort ergeben. Diese Orte mussten über die GPS-Daten auf der Rückseite oder bei den jeweiligen neuen Hinweisen gesucht werden.

Sie konnten sich zu Fuß, mit Fahrrad oder Scooter und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Gemeinde Rum bewegen und hatten dafür einen Nachmittag Zeit. Die Jugendlichen suchten in Kleingruppen mit Hilfe von Smartphones nach den Hinweisen und der Schatztruhe. Hierbei wurden neben technischen Fertigkeiten (Navigation mit Hilfe von GPS-Daten und Kartensystemen) sogenannte „Softskills", wie Teamfähigkeit, Zusammenarbeit, Ausdauer und Kombinationsfertigkeiten vermittelt.

beit bleibt krisenfest

m, um mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben

Wir sind weiterhin für euch da" – auch in Krisenzeiten bietet JAM xible Angebote für Jugendlichen an.

Privat: JAM

gepasst, dass die Ausgangs- erre gut eingehalten werden n. Die Besucherzahlen zu Beratungszeiten wurden k reduziert und gleichzei- haben die Jugendlichen die lichkeit, digital auf Insta- . WhatsApp oder telefo- mit den Jugendarbeitern ntakt zu treten. Außerdem M auf den Straßen

terwegs, um das Angebot für die Jugendlichen bestmöglich nutzbar zu machen. Genaue Infos zu den Beratungszeiten und zur Erreichbarkeit findet man auf dem Instagram-Kanälen: jam_rum, unterelend, jam_rum, jam.sam, jam.mils und

hall / Jugendarbeit

Vertrauen ist zentrales Thema für Jugendli

lt aufsuchender und stationärer Jugendarbeit im Con- ner setzt das JAM Schwerpunkte in der Unteren Lend. iel und Spaß sind dabei der Schlüssel für die Bezie- ngsarbeit.

l (gü). Schon von außen macht Container beim Sportplatz r in der Unteren Lend sicht- hier dreht sich alles um die gen Menschen. Auch innen cht der kunterbunte graffi- esprühte Baubehälter die be- glichen an Tischfußball, eine cke, ein großer Essbech, eine himecke laden zum Freunde len, gemeinsam zu kochen miteinander zu „chillen". chsame sind während der ungszeiten auch dabei: die beiter vom JAM, der mobi- gendarbeit in Hall und Um- ng. „Der Container ist eine uhelle für die jungen Leute ässer ortsgebundenes Ange- der Unteren Lend", erklär- homas Sölder und Lea Gru- rbeiterinnen der Unteren Lend Raum be- selbst. ten könnten. Vom " Ge- rung Ak- ktivitäten auf der Guggerin- sel. Besondere Aktionen und die Termine kommuniziert das JAM-Team – natürlich altersgemäß – über soziale Medien. Über WhatsApp und Instagram seien die Jugendlichen ambesten zu erreichen, wissen die Jugendarbeiter. „Die jungen Leute sollen sich der Unteren Lend vernetzen, anders in der Natur", betont as Sölder die Kombination gendarbeit und Stadtteilarbeit.

n ist das Team in aufsu- gendarbeit auch sonst ren Lend auszutreffen. auf die Jugendlichen sie an, fragen sie, M mit seinen Ange- ", berichtet Lea JAM-Team weil

seminterventionen, in diesen Fällen greift das JAM-Team dann aber auch auf Profis wie beispielsweise Psychologen zurück. „Die Jugendlichen können mit uns Themen besprechen, über die sie mit ihren Eltern nicht reden können oder wollen. Da ist glücklicherweise viel Vertrauen in uns als Begleiter da von den jungen Leuten. Vertrauen ist ein essenzielles Thema in der Jugendarbeit", unterstreicht Tommy Sölder. „Aber gleichzeitig sind auch Spiel und Spaß der Schlüssel für die Beziehungsarbeit".

Sinnstiftende Aktivitäten

Heranwachsende zwischen 12 und 18 Jahren treffen sich beim Container des JAM bei der Pfgar, neben Stammgästen sind auch immer wieder neue Gesichter zu sehen. Ab heuer öffnen die JAM-Mitarbeiter den Container neben Dienstag und Freitag auch am Mittwochnachmittag zur sinnvollen Freizeitgestaltung und Gesprächen. Beim „Freigeschlossen" am Dienstag und Freitag zwischen 16 und 18 Uhr liegt der Fokus besonders auf Outdooraktivitäten auf der Guggerin- Sozialarbeiterin hat nach der Kindergarten- und Hortpädagogikausbildung beim UMF in Absam unbegleitete Minderjährige betreut. Sie freut sich über die positive Stimmung in der Unteren Lend. „Es gibt keine ‚Brennpunkte', ich denke die Jugendarbeit ist hier auf einem guten Weg und es macht Spaß, mit den jungen Leuten zu arbeiten." Wie das JAM-Team arbeitet, wollen die Mitarbeiter auch mit dem Tag des Offenen Containers am 7. Juni zeigen: „Die Idee ist, jedem die Möglichkeit zu geben, die Offene Jugendarbeit kennenzulernen", so das Team. In ihren unterschiedlichen Aktionen arbeiten die Mobilen beim JAM verortet ist. Ziel ist es, bei der Sozialraumarbeit mit der Bevölkerung in Kontakt zu gehen und zudem Politik und Gesellschaft zusammen zu bringen.

vl.: Thomas Sölder und Lea Gruber sind als Jugendarbeiter in der Unteren Lend beim Container und aufsuchend unterwegs. JAM-Leiterin Regina Fischer freut sich über das Engagement im Stadtteil.

Der Container in der Pfgar gibt Raum für ortsgebundenes Angebot des JAM in der Unteren Lend. Die jungen Leute bespielen das Areal selbst und finden auch Möglichkeiten, sich fluf zu halen. Foto: JAM

info

Ein Stadtteil feiert

Unter dem Motto „Nachbarschaft gemeinsam gestalten" landen die Bewohner der Unteren Lend und das KommentHall Stadtentwicklung am Samstag, 11. Mai zum „Wiesenfest salzig süß". Bauermarkt, Mitmach-Zirkus, eine Chill-Insel, Live Musik, Urban Gardening und

Kunst beim neuen Bauhof

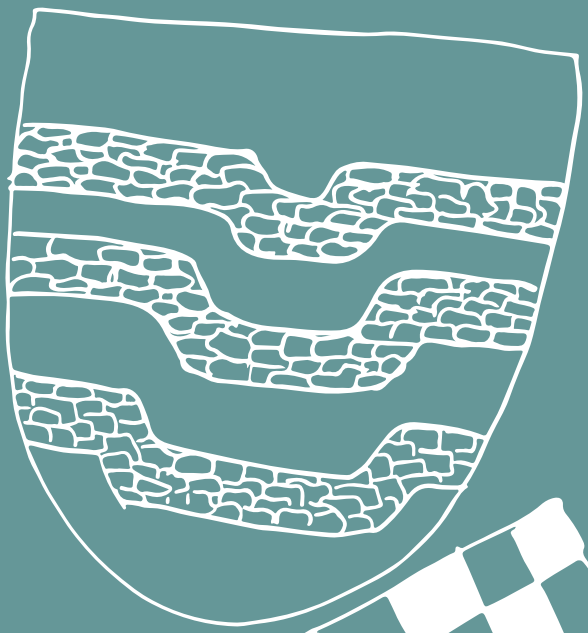
ner Jugendliche im Graffiti-Fieber

rz vor Einbruch der Dunkelheit wurden die letzten Zentimeter mit Farbe ausgefüllt und noch en gezogen. Ein bunter Mix aus fantastischen Figuren und Motiven ziert nun die lange Mauer Bauhof.

rei Tage dauerte das sprojekt, das von der Ofdarbeit – Jugendzentrum nd JAM Jugendarbeit Mo- Ferienmonaten durchge- . Unter der künstlerischen on Hannes Menkl konnten dlichen ihrer Fantasie freien n und ihre Ideen umsetzen. machten sich schon daheim n und brachten tolle Entwürfe

alle Teilnehmerinnen waren es Sprüherfahrungen, die Freu- Werke war

Illustrationen: Ben Sdino (12 Jahre)



VEREIN MOBILE JUGEND- & GEMEINWESENARBEIT IL OST
Saline 17, 6060 Hall in Tirol
0676 835 845 331
office@jugendarbeit-mobil.at
www.jugendarbeit-mobil.at